



- Aus unserer Arbeit
- Finanzbericht 2007

Thema: Die „Freunde“ und die Waldorfbewegung

- Berichte aus Thailand und Indien
- Neues von unseren BMZ-Projekten
- Pädagogische Nothilfe nach dem Erdbeben in China
- Unterstützung der weltweiten Waldorfbewegung
- 100 % für die Projekte
- Der WOW-Day: als Schulgemeinschaft aktiv werden
- Unsere Partner
- Warum Mitglied werden?
- Wir suchen Paten für viele, viele Kinder

Aufgaben und Ziele

Die Freunde der Erziehungskunst sind ein Zusammenschluss von Menschen, die sich – über die Verbindung zu einer einzelnen Einrichtung hinaus – für die weltweite Ausbreitung der Pädagogik Rudolf Steiners und für ein grundsätzlich freies Schul- und Bildungswesen einsetzen. Dies kann durch das Verbreiten entsprechender Gedanken, durch die Ausweitung des rechtlichen Freiraumes und durch finanzielle Hilfe geschehen. Die Vereinigung wurde 1971 durch die Initiative von Ernst Weissert gegründet, um die Grundideen des »Vereins für ein freies Schulwesen« – des überörtlichen Trägers der ersten Freien Waldorfschule – in einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden Form wieder aufzunehmen. 1976 wurde der Internationale Hilfsfonds der »Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners« gegründet. Unterstützt von bis jetzt rund 1.350 Mitgliedern und von sehr vielen an der Arbeit der Waldorfpädagogik interessierten Menschen hat der »Internationale Hilfsfonds« in der Tat in zahlreichen Fällen Rudolf-Steiner-Schulen, Kindergärten, heilpädagogischen Einrichtungen, Ausbildungsstätten und verwandten Einrichtungen sowie vielen ausländischen Studenten der Waldorfpädagogik helfen können.

Seit 1994 haben die Freunde der Erziehungskunst außerdem die Anerkennung als Trägerorganisation für den »Anderen Dienst im Ausland« erhalten und sind mit dem Aufbau weiterer Freiwilligendienste beschäftigt.

Seit 2001 haben sie offizielle Beziehungen mit der UNESCO aufgenommen.

Die Beiträge der Mitglieder sowie freie Spenden an die Vereinigung Freunde der Erziehungskunst ermöglichen, dass sämtliche Spenden für den »Internationalen Hilfsfonds« oder ein bestimmtes Projekt ohne Abzug von Verwaltungskosten weitergeleitet werden können.

Wenn Sie die Ziele und Arbeit dieser Vereinigung unterstützen wollen, bitten wir Sie herzlich um Ihrer Mitgliedschaft. www.freunde-waldorf.de

Vorstand:

- : Nana Göbel
- : Walter Hiller
- : Henning Kullak-Ublick
- : Bernd Ruf
- : Andreas Schubert

Mitarbeiter:

- : Jürgen Bartzsch
- : Martina Bipp
- : Daniela Boulanger
- : Bartira Cabrera
- : Friedwart Fahlbusch
- : Olivia Girard
- : Christian Grözinger
- : Olivia Girard
- : Diana Grözinger
- : Inka Günther
- : Tobias Jäger
- : Claudio Jax
- : Eleonore Jungheim
- : Hans Klemenc
- : Beate Köber
- : Gerd Krüger
- : Tabea Kunert
- : Rolf Langhammer
- : Matthias Lindel
- : Ilona Neuburger
- : Holger Niederhausen
- : Werner Ricke
- : Angela Ries
- : Ursula Ruf
- : Bettina Scheitterlein
- : Barbara Schiller
- : Tatjana Schwedes
- : Timon Tröndle
- : Anja Vital
- : Sabine Weiler



Nana Göbel



Walter Hiller



... Kullak-Ublick



Bernd Ruf



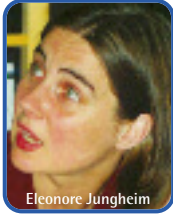
Andreas Schubert



Olivia Girard



Nana Göbel



Elconore Jungheim



Holger Niederhausen



- Vorstand
- Büro Berlin
- Büro Karlsruhe
- BMZ- und andere Projekte



Martina Bipp



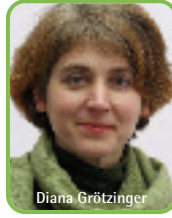
Daniela Boulanger



Bartira Cabrera



Christian Grötzinger



Diana Grötzinger



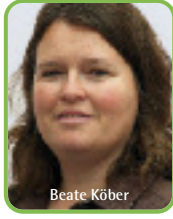
Inka Günther



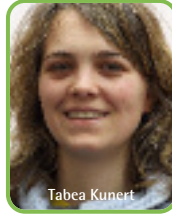
Tobias Jäger



Claudio Jax



Beate Köber



Tabea Kunert



Matthias Lindel



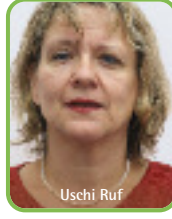
Ilona Neuburger



Angelika Ries



Bernd Ruf



Uschi Ruf



Bettina Scheitterlein



Tatjana Schwedes



Timon Tröndle



Anja Vital



Sabine Weiler



Jürgen Bartzsch



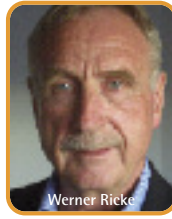
Friedwart Fahlbuch



Hans Klemenc



Gert Krüger



Werner Rieck

	Aufgaben und Ziele	2
	Mitarbeiter und Vorstand	3
	Liebe Leserin, lieber Leser	5
Bericht	Aus der Arbeit der Freunde der Erziehungskunst	6
	Vom (Selbst-)Verständnis und Impuls der „Freunde“	9
	Finanzbericht 2007	12
Internationaler Hilfsfonds	Helfen, wo es nötig ist	16
Thema	Die „Freunde“ und die Waldorf-Bewegung	
	Bangkok: Ein Traum wird wahr	18
	Hyderabad: Die richtige Heimat finden	20
	Unsere BMZ-Projekte – ein Ministerium hilft	22
	- Zenzeleni Waldorfschule	23
	- Waldorfschule Dassenberg	24
	- Waldorfschule Hermanus	25
	- Rudolf-Steiner-Schule Mbagathi	26
	- Michaelschule Tiflis	28
	Notfallpädagogik nach dem Erdbeben in China	29
	Wie die weltweite Waldorfbewegung unterstützt werden kann .	34
	100 % für die Projekte	35
	Der WOW-Day – als Schulgemeinschaft aktiv werden	36
	Unsere Partner	38
	Warum Mitglied werden?	40
	Wir suchen Paten für viele, viele Kinder	41
Vermischtes	Kurzmeldungen	43
Patenschaften	Einem Kind den Besuch der Waldorfschule ermöglichen	44
Formular	Spendenzusage oder/und Mitgliedsantrag	46

wir sind im Juli und August außerordentlich bewegt gewesen – von der Hilfsbereitschaft der Menschen, die auf unseren Spendenaufruf für die Waldorfschule Chengdu reagierten. Ende Juni hatten wir um Hilfe gebeten, weil das Kindergartengebäude durch das Erdbeben am 12. Mai zerstört worden war. Und dann kamen die Spenden... Innerhalb von zwei Wochen erhielten wir mehr als auf unsere letzten Aufrufe, und es ging weiter... Ende Juli waren es 914 einzelne Spenden und insgesamt 149.131 €. Einzelne gaben so viel, dass man die Summen gar nicht zu nennen wagt...



Damit ist die Waldorfschule Chengdu „gerettet“, der Wiederaufbau des Kindergartens konnte finanziert werden, und die Waldorfschule wird sogar weitere Räumlichkeiten erwerben können – was ebenfalls dringend notwendig war, wie wir im Aufruf schilderten. Wir möchten uns bei allen Menschen, die geholfen haben und an der Situation in China Anteil nahmen, herzlich bedanken!

Noch Ende Juni reiste ein Freiwilligenteam unter Leitung von Bernd Ruf ins Erdbebengebiet und half mit einem Notfallpädagogik-Einsatz sehr vielen Kindern, Eltern und Lehrern. Zunächst war es äußerst unklar, ob man überhaupt in dieses Gebiet hineinkommen würde – und am Ende stand dann eine hohe Anerkennung der chinesischen Behörden für die geleistete, auf der Waldorfpädagogik basierende Arbeit (siehe Seiten 29 bis 33).

Wir möchten Ihnen in diesem Heft auch einige weitere Schulen vorstellen, die – auch mit unserer Hilfe – Riesenschritte tun konnten. Dankbar und freudig blicken wir mit Ihnen nach Indien und Thailand, wo die beiden ältesten dortigen Waldorfschulen dringend eigenes Land bzw. größere Gebäude brauchten und eine lange, schwierige Odyssee hinter sich brachten. Danach stellen wir Ihnen Initiativen in Brasilien, Südafrika, Kenia und Georgien vor, die dank BMZ-kofinanzierter Projekte neue Räumlichkeiten erhielten, was ohne diese Hilfe ganz undenkbar gewesen wäre. Die Berichte wollen Sie ein wenig erleben lassen, was dies für die jeweilige Schulgemeinschaft bedeutet.

Schließlich möchten wir Ihnen noch einige andere Aspekte unserer Arbeit näherbringen. Wir berichten von Ideen, wie Sie gemeinsam mit uns die weltweite Waldorfbewegung unterstützen können, wir stellen die Idee des WOW-Day vor, schildern einmal unsere verschiedenen Arbeitszusammenhänge mit anderen Organisationen und werben um Ihre Mitgliedschaft und für unsere Patenschaften...

Wir hoffen, dass Sie auch dieses Heft wiederum gerne lesen und sich mit uns für die weltweite Waldorfbewegung begeistern lassen, damit wir auch weiterhin gemeinsam dort helfen können, wo diese Hilfe gebraucht wird!

Holger Niederhausen

Aus der Arbeit der Freunde der Erziehungskunst

Sowohl die Waldorfschulen in Mittel- und Osteuropa als auch die Schulen in Asien und in manchem afrikanischen oder lateinamerikanischen Land kommen in ein Alter, in dem der Unterricht in provisorischen Räumlichkeiten nicht mehr möglich ist. Glücklicherweise, denn die Schulen wachsen sowohl in der Klassenstärke, als auch in der Zahl der Klassen. Viele dieser Schulen stehen vor der Frage, wie der Oberstufenaufbau qualitativ und räumlich bewerkstelligt werden kann...



Auch wenn wir Anfang der 1990er Jahre die Hoffnung hatten, dass unsere Hilfe in einigen Jahren nicht mehr notwendig sein würde, so haben wir uns deutlich getäuscht. Sogar in **Ungarn**, dem mitteleuropäischen Land mit der inzwischen größten Waldorfbewegung (etwa 24

Schulen und 40 Kindergärten), wächst der Bedarf. Uns sind derzeit 14 Schulen in Ungarn bekannt, die ein eigenes Schulgebäude brauchen. Die ungarischen Schulen sind nicht mehr ausschließlich auf Zuwendungen angewiesen; sie können einen größeren Teil aus Elternbeiträgen finanzieren, brauchen aber eine Bank, die ihnen Darlehen zu geben bereit ist, oder eine Einrichtung, die sie durch zinslose Darlehen fördert. Auf diesen Bedarf sind wir während eines Besuches im März dieses Jahres aufmerksam geworden, bei dem sich im Rahmen der Ungarischen Vereinigung der Waldorfschulen alle Waldorfeinrichtungen mit Bauvorhaben versammelt haben. Folge dieser Gespräche war auch, dass sich innerhalb der Ungarischen Vereinigung ein Arbeitskreis vor allem von

Schulvorständen gebildet hat, die als Eltern im Bank- und Unternehmensbereich tätig und erfahren sind. Wir planen eine weitere Vernetzung der ungarischen Waldorfschulen und -kindergärten mit Finanzierungseinrichtungen in Deutschland und arbeiten gemeinsam mit den ungarischen Kollegen daran.

■ In vielen sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern besteht das größte Problem darin, dass die Grundstückspreise und die wirtschaftliche Situation der Menschen (also auch der Eltern und Lehrer) in keinem irgendwie nachvollziehbaren Verhältnis miteinander stehen. Sogar eine gut etablierte Schule, die ihren gewöhnlichen Haushalt selbst finanzieren kann, ist niemals in der Lage, ein Grundstück aus eigenen Kräften zu erwerben. Das sind entweder Folgen der ökonomischen Globalisierung oder der Spekulation.

Bei einem Besuch der vier Waldorfschulen in **Hyderabad/Indien** im Juli dieses Jahres konnte ich dieses Phänomen bei allen vier Schulen studieren. Der Immobilienmarkt ist das einträglichste Geschäftsfeld, und jeder, der schnell viel Geld verdienen will, tummelt

sich dort. Das ist auch deshalb möglich, weil sich die Software-Industrie immer mehr nach Hyderabad verlagert und alle großen Firmen dort Niederlassungen aufbauen. Allein das Gebäude von Microsoft ist so groß wie ein halbes Stadtviertel. Der Platzbedarf ist groß und damit steigen die Immobilienpreise. Die Sloka Waldorfschule sucht seit etwa vier Jahren ein geeignetes Grundstück und hat endlich 3,5 acre am Stadtrand gefunden: für 905.000 € (inkl. NK). Das monatliche Gehalt einer Lehrerin beträgt etwa 235 €.

Dieses Beispiel reicht aus, um zu zeigen, wie weit das gewöhnliche Leben und die Welt der Immobilien voneinander entfernt sind. Wenn wir gefragt werden, beim Kauf eines Schulgeländes oder beim Bau eines Schulgebäudes zu helfen, können wir nur selbst auf die Suche nach möglichen Unterstützern gehen. Das ist der Grund für die Zunahme der Stiftungsmittel bei den Zuwendungseingängen der Freunde der Erziehungskunst. Auch für die Sloka Schule haben wir Anträge gestellt. Durch ein großes Engagement der Software AG Stiftung sowie der Mahle-Stiftung, der Evidenz, der Iona Stichting und



Eindrücke vom
China-Besuch:
Waldorfnitia-
tiven in Zhuhai
(oben) und
Chengdu,



ein nicht unerhebliches Engagement der Freunde der Erziehungskunst aus dem Spendenauftrag und aus Sondervermögen ist es uns gelungen, 2007 und 2008 insgesamt 300.000 € nach Hyderabad zu überweisen. Mit diesem Betrag konnte die Gesamtfinanzierung ermöglicht werden. Ohne diesen Beitrag wäre der Kauf nicht zustande gekommen. Nun steht die nächste Aufgabe an: sowohl der Diksha Waldorfschule als auch der Prerana Waldorfschule bei der Finanzierung der geplanten Bauten zu helfen (Die Baupreise sind nicht überdimensioniert; man rechnet mit 11 € pro Quadratmeter).

■ Im Rahmen dieses Besuches war es auch möglich, die Freedom Foundation in Secunderabad zu besuchen, die durch WOW-Day-Gelder unterstützt worden war. Dort wohnen 28 Kinder, die HIV-Waisen sind und die keiner mehr haben will. Durch die WOW-Day-Gelder konnten getrennte Schlaf-

räume für Mädchen und Jungs sowie ein Badezimmer gebaut werden, so dass diese Kinder nun in menschenwürdigen Umständen wohnen können. Als Geschenk haben wir eine Geschichte mitgebracht. Roland Steinemann, ein Lehrer aus der Schweiz, der als Mentor in Hyderabad tätig ist, erzählte den Kindern eine wunderbare Gute-Nacht-Geschichte von einem kleinen buckligen Mann, der sich die Tochter des Königs zur Frau erobert hat, und die Kinder lauschten mit leuchtenden Augen.

■ Anfang Juni dieses Jahres fand ein **Besuch in China** statt, bei dem es mir möglich war, Kindergärten in fünf verschiedenen Städten (Beijing und in den Provinzen Sezchuan und Guangdong) zu besuchen. Anlass war die Finanzierung des Grundstückes der Waldorfschule Chengdu, für die wir im Herbst 2007 einen Spendenaufruf gemacht hatten. Etwa

drei Wochen nach dem Erdbeben fand der Besuch statt, als die Menschen gerade wieder die Zelte auf den Straßen verlassen hatten und in ihre Wohnungen eingezogen waren. Mit Hilfe der Spenden, die auf den Aufruf hin eingegangen waren, sowie einer ganzen Reihe von Stiftungszuwendungen war es uns gelungen, den größten Teil der Mittel aufzubringen, die für den Kauf des Pachtvertrages nötig waren. In China ist ja Landkauf nur in Ausnahmefällen (öffentliche Auktionen) möglich, so dass die allermeisten Menschen auf Pachtland wohnen und arbeiten. Das ist natürlich nicht besonders sicher, weil man nicht unbedingt



Weitere Eindrücke vom China-Besuch: Chengdu.

damit rechnen kann, dass kein anderer sein Auge auf dieses Land wirft. Als ich die Schule das erste Mal besucht hatte, lag das Grundstück noch am Stadtrand in einem dörflichen Ambiente. Heute, zwei Jahre später, ist das Land rings herum von Hochhäusern eingekreist. Die Geschwindigkeit, mit der in China Städte wachsen, neue Häuser, ja ganze Stadtviertel gebaut werden, ist atemberaubend. Die Geschwindigkeit, mit der Kindergärten und Schulen entstehen, ist vergleichbar. Wie beim Wiederaufbau im Erdbebengebiet muss man alles dafür tun, dass die Qualität mitkommt. Der Wiederaufbau der Kindergartenhäuser in Chengdu hatte begonnen, die Ruinen waren bereits abgetragen und die

Fundamente für den Neubau wurden gerade gegraben. Im September sollen die ersten Kinder dort einziehen.

■ Auf Initiative von Dr. Konrad Schily und seinen Kollegen aus dem Kuratorium der Waldorfschule **Windhoek** ist ein BMZ-kofinanziertes Projekt in Gang gesetzt worden, mit dem eine Berufsschule an der Waldorfschule Windhoek sowie eine Schule für Farmarbeiter auf der Krumhuk Farm aufgebaut werden sollen. Anfang September kam die Genehmigung dieses Projektes, das auf Bitten von Kuratorium und BMZ durch die Freunde der Erziehungskunst abgewickelt werden soll. Ansonsten ist der Erweiterungsbau der sozialtherapeutischen Einrichtung in Signaghi (Georgien) genehmigt worden und der Antrag für den Bau eines zweiten Wohnhauses für die sozialtherapeutische Roshni-Einrichtung in Lahore (Pakistan) eingereicht.

■ In Georgien, um das derzeit ein zutiefst beunruhigender Kampf tobt, ist die Situation der heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen schwierig geworden. Die Regierung legt nur eine sehr mangelhafte Bereitschaft an den Tag, die Situation behinderter Menschen ernst zu nehmen. Für heilpädagogische Schulen werden die gleichen Zuschüsse wie für „normale“ Schulen bezahlt, obwohl der Personalschlüssel ganz anders sein muss. Bis jetzt halten die Kollegen noch durch, brauchen aber dringend Unterstützung.

Überall wird der Kampf um die Menschenwürde härter und mehr Einsatz, mehr Engagement wird notwendig, um ein gesundes Aufwachen der Kinder in einer friedlichen Umgebung zu ermöglichen.
Nana Göbel

Vom (Selbst-)Verständnis und Impuls der „Freunde“

Die Freunde der Erziehungskunst entstanden aus dem Bewusstsein, dass die weltweit sich ausbreitende Waldorfbewegung eine gemeinsame Aufgabe hat. Fortwährend begleitet uns die Frage: Wie können wir in dem Umfang helfen, dass diese Aufgabe ausreichend ergriffen werden kann?

Die „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ entstanden als das, was ihr Name ausdrückt: als Freunde dieser Pädagogik, die es sich zur Aufgabe machten, weltweit Schulen und Kindergärten zu helfen, die irgendwann, irgendwo aus eigener Kraft nicht weiterkamen. Ins Leben gerufen wurde der Verein 1971 durch den unermüdlchen Ernst Weißert, der in Deutschland auch so vieles andere auf den Weg gebracht hatte, etwa die großen Eltern-Lehrer-Schüler-Tagungen damals. Wenige Jahre später, 1976, wurden diese Anfänge dann von einigen jungen Menschen aufgegriffen, die gerade die Waldorfschule beendet hatten (Andreas Büttner,

Christa Büttner-Geraets, Nana Göbel, Jean-Claude Lin, Andreas Maurer und Paul Vink).

Was Ernst Weißert und diese ehemaligen Waldorfschüler inspirierte, war die Idee eines „Weltschulvereins“, wie Rudolf Steiner ihn nach Gründung der ersten Waldorfschule so nachdrücklich immer wieder anregte: „Es muss möglich werden, daß gar nicht mehr die Frage aufzuwerfen ist, ob denn in den verschiedensten Ländern Schulen wie die Waldorfschule errichtet werden können, sondern es muss eben durch die Kraft der Überzeugung einer genügend großen Anzahl von Menschen diese Möglichkeit überall geschaffen werden.“ (24.2.1921). Oder: „Das müsste wie ein Lauffeuer

durch die Welt gehen: Ein Weltschulverein muss entstehen zur Beschaffung der materiellen Mittel für die Geisteskultur, die hier gemeint ist.“ (17.10.1920).

In den ersten Jahren nach 1978 halfen die Freunde der Erziehungskunst mit den Spenden aus der deutschen Schulbewegung vor allem Waldorfschulen in England, Frankreich, Spanien oder den USA. Noch Ende der 70er Jahre gab es in Südamerika und Afrika zusammen keine 15 Schulen. Das änderte sich dann aber sehr bald. Im Grunde waren die Freunde der Erziehungskunst genau zum richtigen Zeitpunkt geboren worden! 1971 gab es weltweit 106 Waldorfschulen, zehn Jahre später waren es bereits



Waldorfinitiative in Pisac, einem abgelegenen Andendorf.



Großes Bild und links: Ein Blick aus dem Fenster der Inkanyezi Waldorfschule auf die Hütten der Township Alexandra.

Bild Mitte: Catherine Nkosi vor ihrem Day Care Centre in Alexandra.
Unten: Kinder der Inkanyezi Waldorfschule zeigen stolz ihre Handarbeiten.

dreimal so viele, und dieses Wachstum setzte sich dann sehr viele Jahre ungebrochen fort.

Tatsächlich wurden also fast 90 Jahre nach Begründung der ersten Waldorfschule in den verschiedensten Ländern Schulen gegründet. Allerdings sind es in der Mehrzahl der Länder nur jeweils eine oder eine Handvoll Schulen. Von einem Impuls auf das allgemeine Bildungsleben kann leider fast nirgendwo die Rede sein. Mit 110 Waldorfschulen in Osteuropa und 130 Waldorfschulen in Südamerika, Afrika und Asien ist der Waldorfpuls in diesen ärmeren Weltregionen noch immer schwach entwickelt. Und selbst wenn man Brasilien mit 33 Schulen nimmt. Was bedeuten 33 Waldorfschulen in einem so großen Land wie Brasilien? Selbst die 200 deutschen Waldorfschulen verschwinden hinter einer Gesamtzahl von 36.000 Schulen. Man könnte auch sagen: Von 9,3 Millionen Schülern in Deutschland besuchen 9,2 Millionen keine Waldorfschule...

Und dennoch: Man kann die Waldorfschulen weltweit mit Recht als eine wachsende Bewegung betrachten. Für jedes einzelne Kind von diesen über



30.000 Kindern, die in den ärmeren Weltregionen im Moment eine Waldorfschule besuchen, wird dieser Besuch eine große Bedeutung haben. Es wird anders ins Leben hineingehen als andere Kinder. Die Zukunft wird zeigen, welche Taten daraus hervorgehen werden.

Auch ein Einfluss auf das Bildungswesen ist an manchen



Orten zu bemerken. In Kirgisien wurden Waldorfpädagogen bei der Neugestaltung der Vorschulerziehung um Rat gebeten, woraus in Zusammen-



arbeit mit der Kindergartenvereinigung umfangreiche Pilotprojekte entstanden. In Russland sollen die jetzt überall üblichen „Standards“ eingeführt werden, und man bat auch hier einen Erziehungswissenschaftler um seine Expertise, dem vor allem die Waldorfpädagogik am Herzen liegt. Diese Hinweise sollen zeigen, dass jederzeit Augenblicke kommen können, wo aus der Waldorfschulbewegung heraus ein positiver Einfluss auf das Bildungswesen genommen werden kann.

0,36 Prozent für die Schwesterschulen

Ein „Weltschulverein“ wäre heute notwendiger denn je. Dazu braucht es viele „Freunde der Erziehungskunst“, die ein Interesse und ein Bewusstsein für die weltweite Bewegung

haben und dieses Interesse auch ganz real zu Willensimpulsen werden lassen. Es muss für die Weltschulbewegung wieder mehr Freunde geben! Es gibt viele Schulen, die eine Partnerschule im Ausland haben, manchmal mit sehr regelmäßigen und engen Kontakten. Doch die Nöte und Bedürfnisse dieser sich entwickelnden Schulbewegung sind vielfältig. Wir brauchen neben den individuellen Kontakten auch einen echten Internationalen Hilfsfonds für die vielen Bitten und Hilferufe, die aus aller Welt kommen.

Man könnte auf diese unvorhersehbaren, aber meist sehr spezifischen Hilferufe fruchtbar und wirkungsvoll antworten, wenn genügend freie Mittel vorhanden wären. Aber 80.000–90.000 € im Jahr sind angesichts der Zahl von Schulen, denen im Laufe eines

Jahres geholfen werden müsste, viel zu wenig. „Ein Weltschulverein muss entstehen zur Beschaffung der materiellen Mittel für die Geisteskultur, die hier gemeint ist ...“

Dieses Erleben stand im Hintergrund, als wir im Frühjahrs-Sonderheft „1.000 Waldorfschulen weltweit“ den Gedanken aufwarfen, was geschähe, wenn jede deutsche Waldorfschule in ihrem Haushalt 0,36 % (so viel wendet der deutsche Staat für Entwicklungshilfe auf) für die Bruder- und Schwesterschulen in der Welt einplanen würde. Es ergäbe sich dadurch ein Gesamtbetrag, der etwa 75 % eines Jahresbudgets einer Schule entspricht. Bereits ein solcher Betrag übersteigt die freien Spenden, mit denen wir derzeit helfen können, um das Zwanzigfache...

Wir möchten daher jede Schule bitten und aufrufen, besonnen und ernsthaft zu prüfen, ob eine solche Hilfe im Promillebereich möglich ist – für die Schwesterschulen in Südamerika, Afrika oder Asien, die Tag für Tag ganz aus eigener Kraft überleben müssen.

Holger Niederhausen

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.

01.01. – 31.12.2007 in Euro

MITTELVERWENDUNG			MITTELHERKUNFT		
	2007	2006		2007	2006
A. INTERNATIONALER HILFSFONDS					
Waldorfschulen / Kindergärten	1.492.642,63	1.608.331,64	Einzelspender	1.317.810,97	1.553.719,32
Ausbildung / Seminare / Stipendien	680.655,20	772.728,42	Stiftungen u. a.	1.832.589,36	1.390.236,14
Heilpädagogik / Sozialtherapie und -arbeit	1.536.978,26	1.196.654,20	Schulen, Kindergärten, Heilpäd.	186.284	148.775,04
Überregionale Aufgaben	131.965,58	7.562,78	Sonst. Sonderaktionen / WOW-Day	92.892,07	74.208,11
Zwischensumme	3.842.241,67	3.585.277,04	Staatliche Zuwendungen / BMZ	480.326,50	369.921,00
Zweckbetrieb Kataloge / Video	1.344,79	12.688,04	Zwischensumme	3.909.903,27	3.536.859,61
Zwischensumme	3.843.586,46	3.597.965,08	Zweckbetrieb Kataloge / Video	3.775,93	4.281,62
Erhöhung Int. Hilfsfonds	70.092,74		Zwischensumme	3.913.679,20	3.541.141,23
Abgänge Int. Hilfsfonds	3.913.679,20	3.597.965,08	Minderung Int. Hilfsfonds		56.823,85
			Zugänge Int. Hilfsfonds	3.913.679,20	3.597.965,08
B. FREIWILLIGENDIENSTE					
Freiwilligendienste	1.899.800,25	1.638.907,88	Unterstützkerkreise FWD	768.391,48	623.868,29
			Staatliche Zuwendungen FWD	1.640.418,11	1.295.036,36
			Kostendeckungsbeiträge Freiwillige	158.590,24	129.787,34
			Aufwandspauschale		
			Dienststellen Inland	73.019,98	0,00
			Haushaltsbeitrag FWD	-733.758,00	-468.987,42
			Zwischensumme	1.906.661,81	1.579.704,57
Erhöhung	6.861,56		Minderung		59.203,31
Abgänge Freiwilligendienste	1.906.661,81	1.638.907,88	Zugänge Freiwilligendienste	1.906.661,81	1.638.907,88
C. ARBEIT DES VEREINS					
Personalkosten	198.032,65	182.460,66	Beiträge Mitglieder	135.025,65	150.023,35
Personalkosten FWD	704.951,37	528.476,34	Spenden	84.452,30	60.798,50
Sachkosten	137.915,91	154.997,05	Haushaltsbeitrag FWD	733.758,00	468.987,42
Sachkosten FWD	218.030,64	133.270,87	Kostendeckung		
Kursverluste / Zuwendungen			Dienststellen Ausland	68.832,39	61.214,78
an gemeinnütz. Organisationen	6.000,00	3.828,00	Zinsen	185.982,61	123.183,00
Freie Rücklage (AO § 58 Nr. 7a)	94.478,87	54.121,60	Außerordentl. Ertrag / Kursgewinn	0,00	0,30
			Sonst. Einnahmen /		
			Kostenerstattung	21.386,22	27.586,76
			Verwaltungsanteile		
			staatliche Zuwendungen	84.682,27	120.260,41
			Zweckbetrieb Personalgestaltung	16.250,00	17.000,00
			Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb		
			Vers. FWD	29.040,00	28.100,00
Abgänge Arbeit des Vereins	1.359.409,44	1.057.154,52	Zugänge Arbeit des Vereins	1.359.409,44	1.057.154,52
Summe	7.179.750,45	6.294.027,48		7.179.750,45	6.294.027,48

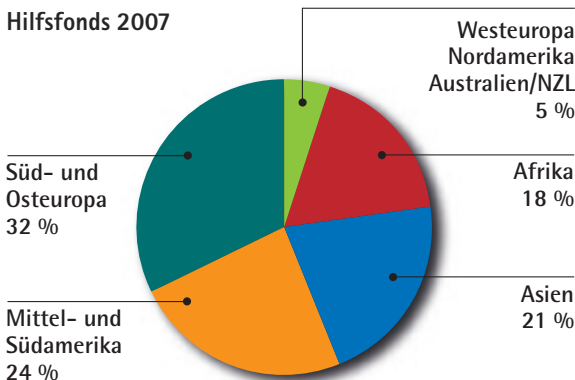
Finanzbericht 2007

Internationaler Hilfsfonds

Im Jahr 2007 konnten wir 3,8 Mio € für die Arbeit von Schulen, Kindergärten, Seminaren und heilpädagogischen Einrichtungen im Ausland weiterleiten. Besonders hervorzuheben sind die Finanzierung von Bauten der Sloka Waldorf School in Hyderabad/Indien (230 T€), der Waldorf School Windhoek/Namibia (136 T€) und des Kindergartens in Windhoek (77 T€). Die Mbagathi Waldorf School in Nairobi/Kenia hat 65 T€ erhalten und konnte damit u.a. einen neuen Schulbus finanzieren, die Tashi Waldorf School in Kathmandu/Nepal konnte mit 51 T€ unterstützt werden. Im Bereich der Heilpädagogik, Sozialtherapie und Sozialarbeit wurden 361 T€ aus vorrangig privaten Spenden zur Finanzierung der Arbeit in der Favela Monte Azul verwendet. Rund 560 T€ flossen in die ko-finanzierten BMZ-Projekte zum Aufbau der Sozialtherapie in Bukarest und Simeria/Rumänien und des Kindergartens in Barão de Grajaú im Nordosten Brasiliens.

Der Anstieg unserer Zuwendungen ins Ausland um rund 200 T€ wurde nur durch vermehrte Spendeneinnahmen möglich. So haben wir im Jahr 2007 die Zusammenarbeit mit Stiftungen intensiviert, die mit 1,8 Mio € knapp die Hälfte der Mittel im Internationalen Hilfsfonds zur Verfügung gestellt haben. Im Jahr 2006 haben sich zwei GroßspenderInnen in sehr hohem Maße finanziell engagiert, der sum-

Mittelverwendung Internationaler Hilfsfonds 2007



Afrika	687.016,60 €
Asien	812.830,62 €
Mittel- u. Südamerika	925.357,11 €
Süd- u. Osteuropa	1.212.341,09 €
Westeuropa, Nordamerika, Australien/NZL	202.696,25 €

marische Rückgang der Einnahmen von Einzelspendern im Jahr 2007 ist allein darauf zurückzuführen. Sehr glücklich sind wir über die gestiegenen Zuwendungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das im Rahmen der ko-finanzierten Projekte 75 % der entstehenden Kosten übernimmt.

97,6 % der eingehenden Spenden im Internationalen Hilfsfonds sind zweckgebunden für bestimmte Projekte im Ausland. 2007 erhielten wir 94 T€ (dies entspricht 2,4 % der Spenden) für unser Konto 2000. Dies ist der Internationale Hilfsfonds ohne Zweckbindung, aus dem unser Vorstand direkt auf Hilfsanfragen aus dem Ausland reagieren kann. Den größten Teil dieser freien Spenden (75 T€) erhielten wir von Einzelspendern.

Freiwilligendienste

Bisher hatten wir die Freiwilligendienste als Teil des Internationalen Hilfsfonds dargestellt. Ab dem Jahr 2007 haben wir uns für eine dreiteilige Darstellung der Mittelherkunft und -verwendung entschieden, um der unterschiedlichen Qualität der eingehenden Mittel gerecht zu werden. Traditionell unterscheiden wir zwischen Zuwendungen für die internationale Schulbewegung, die wir zu 100 %, d.h. ohne Abzug von Verwaltungskosten, weiterleiten, und Zuwendungen und Erträgen, die der Finanzierung unserer Arbeit dienen. Der Spender bestimmt von Anfang an, wofür seine Spende bestimmt ist und so setzen wir das Geld ein.

Die Freiwilligendienste erfordern eine Umstellung in unserer Buchhaltung. Die Unterstützung der Einrichtungen im

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.

01.01. – 31.12.2007 in Euro

VERMÖGENSARTEN	01.01.2007	Zugänge	Abgänge	31.12.2007
I GUTHABEN				
1 Kasse	1.537,14			2.653,38
2 Scheckbestand/Geldtransit	0,00			0,00
3 Banken Inland	277.635,43			321.472,78
4 Banken Ausland	13.221,29			75.269,57
5 Geldanlagen	3.694.477,31			3.755.754,13
Guthaben insgesamt	3.986.871,17			4.155.149,86
II FORDERUNGEN AUS DARLEHEN				
1 Südamerikafonds	124.773,74	150.000,00	54.000,00	220.773,74
2 Sonstige Darlehen	498.835,05	250.000,00	330.986,25	417.848,80
Darlehensforderung gesamt	623.608,79	400.000,00	384.986,25	638.622,54
III BETEILIGUNGEN	334.394,67			230.668,11
IV SONSTIGE FORDERUNGEN				
Kaution Neisser Straße	1.533,87	0,00	0,00	1.533,87
SUMME DER VERMÖGENSARTEN	4.946.408,50			5.025.974,38
VERMÖGENSBINDUNG	01.01.2007	Zugänge	Abgänge	31.12.2007
I VEREINSVERMÖGEN				
1 Vermögen ohne Bindung	219.367,56	17.412,76	0,00	236.780,32
2 Fonds Intern. Zusammenarbeit	529.187,10	0,00	0,00	529.187,10
3 Rücklage	232.413,16	94.478,87	0,00	326.892,03
Summe Vereinsvermögen	980.967,82	111.891,63	0,00	1.092.859,45
II INTERNATIONALER HILFSFONDS				
1 Spenden ohne Zweckbindung	89.644,96	93.956,77	72.522,53	111.079,20
2 Spenden mit Zweckbindung	2.896.087,02	3.819.722,43	3.771.063,93	2.944.745,52
Summe Internationaler Hilfsfonds	2.985.731,98	3.913.679,20	3.843.586,46	3.055.824,72
III FREIWILLIGENDIENSTE	279.387,80	1.906.661,81	1.899.800,25	286.249,36
IV BAUFONDS	21.030,40	0,00	0,00	21.030,40
V SCHENKUNG MIT AUFLAGE	222.202,11	0,00	0,00	222.202,11
VI BEDINGTE SCHENKUNGEN	305.907,70	0,00	102.258,38	203.649,32
VII PENSIONS-RÜCKSTELLUNG	88.630,12	6.494,64	6.152,96	88.971,80
VIII VERBINDLICHKEITEN	40.944,29			28.500,00
IX FINANZAMT/UMSATZSTEUER	21.606,28			26.687,22
SUMME DER VERMÖGENSBINDUNG	4.946.408,50			5.025.974,38

Ausland erfolgt nun nicht durch die Überweisung von Spenden, sondern durch die Mitarbeit eines Freiwilligen. Die Unterstützerkreis-Spender wollen einen Freiwilligendienst von Jugendlichen ermöglichen, auch die staatlichen Zuwendungen sind für den Freiwilligendienst allgemein bestimmt. Viele der damit verbundenen Ausgaben für Seminare, Reisekosten, Sozial-, Kranken- und Unfallversicherungen entstehen im Inland, gehören aber dennoch nicht in unseren Vereinshaushalt. Andere Ausgaben gehören in unseren Vereinshaushalt, z. B. die Gehälter unserer Mitarbeiter, sollen aber auch aus den Unterstützerkreisspenden und anderen Zuwendungen finanziert werden. Bei Eingang dieser Zuwendungen steht noch nicht fest, welcher Anteil für den Haushalt und welcher Teil für Versicherungen etc. verwendet werden muss. Der Haushaltsbeitrag der Freiwilligendienste an der Arbeit des Vereins wird am Jahresende ermittelt und umgebucht. Dieser neuen Qualität der Zuwendung wollen wir durch die separate Ausweisung der Freiwilligendienste Rechnung tragen.

Arbeit des Vereins

In der Rubrik „Arbeit des Vereins“ ist unser Haushalt dargestellt. Die Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr um 25 % gestiegen. In Karlsruhe arbeiten inzwischen 32 Mitarbeiter (inkl. 10 Aushilfen) im Bereich der Freiwilligendienste. Die neuen Mitarbeiter machten sowohl die Anmietung und Renovierung neuer Räume erforderlich, als auch die Einrich-

tung von Arbeitsplätzen und eine neue EDV-Anlage.

Die Kosten verteilen sich zu 73 % auf Karlsruhe (Freiwilligendienste) und zu 27 % auf die übrigen Aufgaben der Freunde. In Berlin liegt die Mitarbeiterzahl konstant bei 6 Mitarbeitern (inkl. 2 Aushilfen).

Der rechnerische Kostenanteil für die Arbeit der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners im Verhältnis zu den Mitteln des Internationalen Hilfsfonds lag im Jahr 2007 knapp unter 8 %. Das Adjektiv „rechnerisch“ ist hier von großer Bedeutung, denn die Finanzierung von Internationalem Hilfsfonds und Arbeit des Vereins sind ja klar voneinander getrennt.

2007 konnten wir eine Rücklage in Höhe von 7,4 % der Ausgaben bilden. Die freien Rücklagen des Vereins konnten so auf 326 T€ erhöht werden, dies entspricht einem Viertel der Jahresausgaben für die Arbeit des Vereins. Wir werden versuchen, weitere Rücklagen zu bilden, um für eventuelle Haftungen aus ko-finanzierten Projekten vorbereitet zu sein und der Verantwortung für 38 Mitarbeiter gerecht zu werden, die die Durchführung der Freiwilligendienste und Spendenweiterleitungen für die Schulen, Kindergärten, Seminare, heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen, die der Erziehungskunst Rudolf Steiners verbunden sind, gewährleisten.

Der vorliegende Bericht ist ein kurzer Blick auf 19.577 Buchungen im Jahr 2007. Jede dieser Buchungen spiegelt eine reale Handlung wieder, insofern ist die Buchhaltung eine besondere Art der Geschichtsschreibung. Vor jeder Reisekostenabrechnung war eine Reise, vor jeder Spendenbescheinigung war ein Geldgeschenk. Es ist unmöglich, alle Vorgänge des ganzen Jahres in einem Bericht zusammenzufassen. Aber ich stehe Ihnen sehr gerne für Fragen in unserem Berliner Büro zur Verfügung.
Eleonore Jungheim

Helfen, wo es nötig ist

97,6 % der Spenden für den Internationalen Hilfsfonds sind zweckgebunden. Die Entscheidung der Spender, für welches Projekt eine Spende verwendet werden soll, hängt von vielen Faktoren ab. Vielleicht kennt man einen Lehrer an einer Schule, hat einmal ein Land während einer Reise kennen gelernt und will nun etwas an dieses Land zurückgeben, vielleicht hat die eigene Schule eine Partnerschaft mit einer Schule im Ausland. Die Grundlage für das Schenken liegt oft in einer persönlichen Beziehung zu einer bestimmten Schule im Ausland.

Was tun Einrichtungen, die keinen ausreichenden Spenderkreis haben? Die zweckgebundenen Spenden kamen im letzten Jahr 220 Projekten zu Gute, von denen 50 Zuwendungen von unter 1.000 € bekamen. Viele Schulen können den laufenden Haushalt unter großen Anstrengungen von Lehrern und Eltern aufbringen, doch zusätzliche Ausgaben bringen die Schulen

in Not (in den meisten Ländern gibt es noch immer kaum staatliche Zuwendungen für die Waldorfschulen). Diese Schulen wenden sich dann an die Freunde der Erziehungskunst.

Im letzten Jahr bekamen wir vorrangig Hilfsanfragen, die die Finanzierung von Lehrerbildung und Schulbauten betrafen. Insgesamt konnten im letzten Jahr 63 Zuwendun-

gen beschlossen werden, nur acht Zuwendungen lagen über 3.000 €:

- 10.000 € - Eurythmie-Ausbildung für die ungarische Schulbewegung,
- 8.000 € - Fortbildungsarbeit von Ben und Thanh Cherry in Asien (je 4.000 €),
- 5.000 € - Lehrerseminar in der Ukraine,
- 4.000 € - Waldorfschule „Zentrum für Erziehungskunst“ in St. Petersburg,
- 4.000 € - Fortbildung chinesischer Lehrer am Seminar in Melbourne,
- 3.400 € - Stipendium für eine Studentin aus El Salvador,
- 3.000 € - Neues Klassenzimmer für die Waldorfschule in Chudjand, Tadschikistan.

Die übrigen 41 Zuwendungen betrafen Reisekosten – wir konnten damit Reisen von erfahrenen (i. a. ehrenamtlichen) Mentoren zu Schulen oder von tätigen Pädagogen zu Weiterbildungskursen ermöglichen. Dies kam zum Beispiel den Waldorffinitiativen in Dar es Salaam, Beirut, Eriwan, Beijing, Chengdu und Dhaka (Bangladesh), sowie überregionalen Kursen in Indien und Zentralasien zugute.

Diese Zuwendungen konnten wir aus dem Internationalen Hilfsfonds (ohne Zweckbindung) geben, für den wir im letzten Jahr 94.000 € erhielten. Der Fonds wurde im letzten Jahr von 243 Privatpersonen und fünf deutschen Waldorfschulen (Uhlandshöhe, Berlin-Mitte, Mainz,

Thanh Cherry gibt Fortbildungen für viele asiatische Kindergarten-Initiativen (hier: Neubau in Cu Chi, Vietnam).





Hamburg-Altona, Friedel-Eder-Schule München) gefüllt, die mit ihren Spenden ihr Vertrauen in unsere Kenntnis der ausländischen Schulbewegung und ihre Nöte ausdrücken. Oft steht im Verwendungszweck der Überweisung: **Helfen, wo es am nötigsten ist** oder ganz schlicht: **Internationaler Hilfsfonds.**

Das Vertrauen der Spender in den verantwortungsvollen Umgang mit diesen freien Spenden ist ein wesentliches Element in unseren monatlichen Vorstandssitzungen, in denen alle Anträge besprochen werden. Ein anderes Element ist aber auch zu Gast in unseren Sitzungen, das Vertrauen der ausländischen Schulen, die sich mit der Bitte um Hilfe an uns wen-

den. Wenn ein Seminar 10.000 € benötigt und wir „nur“ 5.000 € beisteuern können, steht die Frage im Raum, wie der Rest finanziert werden kann. Werden wir es schaffen, weitere Spender für dieses Thema zu erwärmen? Der Internationale Hilfsfonds ist eine große Hilfe für Schulen, die sich aus ihrem eigenen Umkreis nicht helfen können. Oft können wir den Schulen nur einen Teil der nötigen Hilfe geben. Dies ließe sich ändern, wenn der Fonds wachsen würde.

Unser Fonds für sämtliche konkreten Hilfsanfragen aus aller Welt ruhte im letzten Jahr auf den Schultern von 243 Spendern und fünf Waldorfschulen, die insgesamt 94.000 € gespendet haben. Wenn nun jeder Spender, dem eine bestimmte Schule im Ausland am Herzen liegt, auch eine kleine Zusatzspende (z. B. 5–10 %) für den Internationalen Hilfsfonds geben würde ... könnte sich dieser binnen einen Jahres verdoppeln. Wenn jede deutsche Schule einen Teil ihres Basarerlöses (zum Beispiel 1.000 €

jährlich) in den Hilfsfonds spenden würde, würde sich unser Hilfsfonds verdreifachen.

Nehmen wir an, jede Schule würde dem Beispiel der Waldorfschule Stuttgart-Uhlandshöhe nacheifern und 7.500 € für die Schwesterschulen im Ausland spenden, und an jeder Schule würden au-

Berdem 20 Menschen vielleicht 100 € pro Jahr als freie Spende geben ... dann würde der Hilfsfonds von über 4.000 Menschen und 200 Schulen unterstützt – und er hätte nicht einen Umfang von 90.000 €, sondern von zwei Millionen €. Mit einem *solchen* Hilfsfonds könnten wir wesentliche Strukturhilfe für eine Pädagogik geben, die einen großen und wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Menschheit leistet.

Bitte helfen Sie uns, zu helfen, wo es nötig ist.
*Eleonore Jungheim,
Holger Niederhausen*



**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

*Oben: Eurythmieausbildung in Budapest.
Mitte: Physik-kurs am Lehrerseminar in Kiew.
Unten: Einschulungsfeier im Zentrum für Erziehungskunst, St. Petersburg*

Bangkok: Ein Traum wird wahr

Die 1996 gegründete Panyotai Waldorfschule in Bangkok ist die ältere der beiden Waldorfschulen in Thailand. Als ein eigenes Gebäude unbedingt notwendig geworden war, konnten wir der Schule mit den entscheidenden Mitteln helfen.

Als der Arzt Porn Panosot eine geeignete Schule für seine Kinder suchte, sah er sich vor die Tatsache gestellt, dass der nationale Lehrplan die einzige Alternative war – und auf reinem Auswendiglernen und scharfem Wettbewerb basierte. In seinem Beruf widmete er sich vor allem missbrauchten und Waisenkindern. Auch hier war er mit Resultaten konfrontiert und konnte an den Ursachen der Probleme kaum etwas ändern.

Als er durch eine Deutsche die Waldorfpädagogik kennenlernte, erlebte er, dass sie genau die Antwort auf seine Suche war. Er entschied sich, seine ärztliche Tätigkeit aufzugeben, und machte eine Waldorflerherausbildung in den USA. Nach seiner Rückkehr organisierte er Vorträge, Gespräche, Wochenend- und Sommerprogramme – und 1996 konnte die Panyotai Waldorfschule mit spärlichster Finanzierung und zunächst sehr wenigen Kindern eröffnen.

Das Kollegium arbeitete zunächst unbezahlt und musste neben dem Aufbau der Schule auch politisch um die Existenz kämpfen. Nach einer erfolgreichen Kampagne für Freiheit im Bildungswesen anerkannte ein neues Bildungsgesetz erstmals auch alternative Schulen.



Die wenigen wagemutigen Familien, die ihre Kinder bisher angemeldet hatten, waren glücklich, zu sehen, wie diese gediehen. Über die Jahre stiegen die Anmeldungen stetig, und bald war das gemietete Haus zu klein...

Suche nach einem neuen Standort

Seit Jahren hatte man schon nach einer geeigneten, erschwinglichen Lokalität Ausschau gehalten und fand diese schließlich auf der anderen Seite der Stadt, in einem nördlichen Außenbezirk von Bangkok. Ein Unterstützer kaufte das Gelände für die Schule, was nun langfristig abbezahlt werden kann.

Der erste Schritt war getan, aber die Baukosten waren viel höher als die für das Land. Es würde eine lange Zeit dauern, das Geld für das Gebäude aufzubringen. In der Zwischenzeit brauchte man einen anderen Ort, den die wachsende Schule nutzen konnte. 2002 konnte



ein neues Gebäude in einem der südlichen Bezirke Bangkoks gemietet werden. Obwohl es doppelt so geräumig war wie das erste, genügte es immer noch nicht den gesetzlichen Anforderungen – noch immer konnte die Waldorfschule nicht offiziell registriert werden.

Der Waldorfansatz selbst ist



den durch den entschlossenen Einsatz der schwer überarbei-

teten und unterbezahlten Lehrer und die starke Unterstützung der Eltern, die fortwährend die Existenz der Schule sicherten.

Währenddessen bemühte man sich ständig auf verschiedensten Wegen um die Finanzierung der Baukosten. Lehrer und Eltern gaben und liehen, was sie konnten. Veranstaltungen, Feste und Verkäufe wurden organisiert, überall wurde um Spenden gebeten. Dennoch machten die aufgebrauchten Mittel noch immer nur einen Teil der voraussichtlichen Baukosten aus. Ein Bankdarlehen mit hohen Zinsen schien unvermeidbar. Aber eine Stiftung – wie es der bisherige Schulträger war – durfte kein Darlehen aufnehmen. Man hätte also auch noch ein Unternehmen als Eigentümer der Schule gründen müssen!

Gemeinsame Rettung

Nana Göbel von den Freunden der Erziehungskunst, die unsere Schule seit den ersten Anfängen kannte und unsere Pionier-Anstrengungen in Thailand über die Jahre mitverfolgt hatte, sah unsere Not und unterstützte unsere Bemühungen. Die „Freunde“ konnten in Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen dann weitere Geldmittel gewinnen, die etwa 20% der Gesamtkosten bedeuteten. Diese Hilfe befreite uns von der Notwendigkeit eines Darlehens und war entscheidend für das weitere Schicksal der Schule.

Das Bauprojekt konnte schließlich nach langen Jahren durch die gemeinsame Anstrengung von Lehrern, Eltern und internationalen Freunden realisiert werden. Es verhalf der Schule nicht nur zu wunderbaren Räumlichkeiten für eine ganzheitliche Erziehung der Kinder, sondern genügte nun auch den gesetzlichen Anforderungen, so dass die offizielle Registrierung endlich möglich war.

Von der schwersten ökonomischen Last erlöst, können wir nun anderen Herausforderungen begegnen, die sicher kommen werden. Jedes Jahr erleben wir eine neue Dimension solcher Herausforderungen und all dies überzeugt uns immer wieder, dass das Wohlergehen unserer Kinder und die Gesundheit unserer Gesellschaft in größtem Maße vom Erziehungswesen abhängt. Die Stärke, Energie und Entschlossenheit, mit der der Keim der Waldorfpädagogik in Thailand bisher eingepflanzt wurde, wird uns und andere auch weiterhin inspirieren, dieser Pädagogik zu einer noch größeren Wirksamkeit im Bildungswesen und in der Gesellschaft zu verhelfen. Wir sind der festen Überzeugung, dass eine gute, ganzheitliche Erziehung eine Gesellschaft heilen kann.

Das Licht von Rudolf Steiners heilenden Hinweisen, das uns in unserer Arbeit mit den Kindern geleitet hat, ist Nahrung für ihr Wachstum und ihre Entwicklung und hilft ihnen, zu kreativen und moralisch verantwortlichen Erdenbürgern zu werden, die in Zukunft zur Menschlichkeit der Welt beitragen werden.

Janpen Panosot (übersetzt hn)

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

*Großes Bild:
Grundsteinlegung für den neuen Bau am 21. Mai 2006
Kleine Bilder:
Links: Schüler beim Feldmessen.
Rechts: Hausbauepoche der 3. Klasse. Unten: der Kindergarten.*

unter Lehrern und Eltern heute sehr geschätzt. Er wurde in Universitätskursen als innovativer Ansatz eingeführt und ist sogar vom Staat als solcher anerkannt. Panyotai wurde als eine von fünf innovativen Schulen ausgewählt, die den internationalen Teilnehmern einer staatlich organisierten Bildungskonferenz vorgestellt wurde. Einige konventionelle Schulen und Kindergärten haben Methoden der Waldorfpädagogik in ihre Arbeit aufgenommen.

Panyotai's Erfolge bis dahin waren möglich gemacht wor-

Hyderabad: Die richtige Heimat finden

„Sloka“ ist die älteste indische Waldorfschule. Unter vielen Mühen fand sie nun das notwendige eigene Schulgelände – und konnte es mit unserer Hilfe erwerben.

Die Herausforderung, ein Kind zu verstehen und mit ihm zu arbeiten, ist ein immer wiederkehrendes Lebensrätsel. „Wie wächst ein Kind auf, um ein ausgeglichenes Menschenwesen zu werden?“ – auf diese und andere Fragen stieß ich, als ich einen Sohn bekam und später realisierte, dass die Kinder eine andere Art von Schule brauchten, als es sie gab. Durch eine deutsche Nachbarin hatte ich nach dem College die Waldorfpädagogik kennengelernt, die einen tiefen Eindruck in meinem Herzen hinterlassen hatte.

13 Jahre später eröffneten wir die erste Waldorfschule in Indien – wir begannen am 3. Juli 1997 mit 19 Kindern und vier Lehrern...

Das sich entfaltende Curriculum ließ uns vor Aufregung den Atem anhalten. Die Verse, die rhythmischen Bewegungen, das Malen, die „Indianisierung“ des Lehrplans – all dies war so bereichernd. Wir schrieben Lieder, spielten Flöte und malten Bilder – taten Dinge, die wir nie zuvor getan hatten. Für uns Lehrer war es eine ungeheure Transformation, die wir durchlebten und in jedem anderen sahen. Für die meisten von uns war es eine Welt von Wundern, und wir liebten es, jeden einzelnen Tag zu erleben und

neue Erfahrungen zu machen. Sloka zog bald viel Aufmerksamkeit auf sich, und 2003 mussten wir zusätzliche Räumlichkeiten mieten.

Zu dieser Zeit begann die Suche nach einem eigenen Schulgelände. Die Zertifizierung der Schule war ebenfalls von eigenem Landbesitz abhängig. Wir prüften zwei bis drei mögliche Orte pro Monat. Es gab immer einen Stolperstein – der Landtitel war unklar, die Örtlichkeit war nicht gut oder der Preis war zu hoch. Und so begann mit jedem Monat und Jahr unsere Sorge zu wachsen. Dann wurden uns, dank der Hilfe eines Elternteils, zwei Acre Regierungsland in guter Lage versprochen. Wir begannen, uns die Schule auf diesem Gelände vorzustellen und zu planen. Doch es sollte nicht sein. Die lokalen Wahlen brachten eine neue Regierung, außerdem kletterten die Bodenpreise in Hyderabad über die wildesten Vorstellungen hinaus. Die neue Regierung meinte, sie hätte für das Land-



Vorbereitungen zur Grundsteinlegung.



stück eine „bessere Verwendung“. Endlose Fahrten zu den verschiedenen Regierungsbüros erwiesen sich als fruchtlos, und nach einem Jahr hatten wir zu akzeptieren, dass wir dieses Land nicht bekommen würden.

Einmal mehr sammelten wir unsere Kräfte und besichtigten viele weitere mögliche Orte, aber keiner davon war machbar. Ein wunderschönes parkartiges Gelände schien die ideale Heimat für Sloka zu sein – aber es war weit weg von der Stadt und kostete viel mehr, als wir geplant hatten. So setzten wir die Suche fort, aber dieses wunderschöne Stück Land blieb uns im Sinn, und nach vielen Beratungen wurde der Entschluss gefasst, dieses Land doch zu erwerben.

Der ideale Ort...

In der Zwischenzeit machte die Stadt eine dramatische Veränderung durch. Die Regierung kündigte die Eröffnung eines neuen internationalen Flughafens an, 8km von dem Grundstück entfernt. Die Stadt begann, in dieser Richtung zu wachsen, und sehr bald wurden Pläne erstellt, um den neuen Flughafen über eine Autobahn mit der Stadt zu verbinden. Der „IT-Korridor“ von Hyderabad und die Neubaugebiete mit ihren Wohn- und Geschäftskomplexen würden durch die Autobahn mit dem Grundstück verbunden werden. Unser Vertrauen in unsere Entscheidung wurde gestärkt.

Elternabende wurden abgehalten, der Plan vorgestellt und eine Fahrt zu dem neuen Gelände vorbereitet. Als die Busse an dem angekündigten Tag



vorfahren, kamen die Kinder angerannt und besetzten alle Plätze. Sie hatten entschieden, dass sie das neue Gelände zuerst gutheißen müssten! Ein Blick auf diesen großartigen Platz – und alle Kinder und die meisten Eltern waren gewonnen.

Nun war es Zeit, das Grundstück zu bezahlen. Sloka hatte als gemeinnütziger Trust nur ein kleines Kapital gebildet, mit dem der Landkauf unterstützt werden konnte – 10% der Gesamtkosten. Das Vertrauen, dass wir das Land irgendwie kaufen könnten, wurde unterstützt durch die Tatsache, dass uns die Freunde der Erziehungskunst Hilfe versprochen hatten. Auch machten sie uns mit einer großen deutschen Stiftung bekannt, die uns eine weitere sehr großzügige Unterstützung bewilligte. Fundraising unter Waldorfschulen in Europa und durch Schüler einer Waldorfschule in Neuseeland ermöglichte weitere Teilzahlungen. Eltern und Lehrer gaben, so viel sie konnten, und ein großes Bankdarlehen vervollständigte den Landkauf.

Nun stehen wir vor der Aufgabe, eine Schule auf dem neuen Campus zu bauen. Es war immer unsere Überzeugung,

dass eine Waldorfschule mehr eine Frage des Geistes ist, wo ein intensives Interesse für Kinder und Liebe zum Lernen von grundlegender Bedeutung sind. Wir werden diese Ideale lebendig halten, während wir die Schule bauen. Und so wie wir von der internationalen Waldorfgemeinschaft Hilfe bekommen haben, unseren Traum möglich zu machen, so hoffen wir, in Zukunft anderen Waldorfschulen eine Hilfe sein zu können. Wir werden auch weiterhin unsere Ideen, Ausbildungsmöglichkeiten, Materialien usw. mit anderen Waldorfschulen teilen und hoffen, dass dieses Ideal einer ganzheitlichen Erziehung starke Wurzeln in Indien bekommen wird.

Für mich ist es immer schwierig, die Geschichte von Sloka zu erzählen, weil es etwas ist, mit dem ich jeden Tag lebe, und jeden Augenblick wächst sie und verwandelt sich in einen um so reicheren Teppich. Die Samen der Zukunft sind bereits gegenwärtig, und wir erfahren die Kraft dieses Webens in unserer Mitte jeden Tag.

Nirmala Diaz (übersetzt hn)

Unsere BMZ-Projekte – ein Ministerium hilft

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) fördert im Rahmen der Armutsbekämpfung unter anderem Bildungsprojekte, die für arme Bevölkerungsschichten eingerichtet werden. Wenn ein Antrag der Freunde der Erziehungskunst genehmigt wird, werden durch einen staatlichen Förderanteil von 75% Projekte möglich, die alleine niemals finanzierbar wären. Im Folgenden wird aus sechs Initiativen berichtet, was das für sie bedeutete.

Nordost-Brasilien: Sozialprojekt Fundação Pavel



Drei fröhliche Mädchen.

Unser großer Dank geht an die Freunde der Erziehungskunst und ihren freiwilligen Mitarbeiter, Herrn Jürgen Bartzsch, die für uns den Antrag für einen **Kindergarten und eine Kinderkrippe** stellten, und an das BMZ, das ihn genehmigte.

So erfüllte sich dieser Traum 2007 nach einer Bauzeit von nur acht Monaten, die die Freunde der Erziehungskunst mit Rat und Tat, aber auch immer mit Aufmunterungen, begleitet haben. Das ist ein wirkliches Wunder gewesen, denn in unserer Region gibt es keine Facharbeiter, die meisten der jungen Hilfsarbeiter wurden erst während der Bauzeit von unseren Leuten (Ovidio u.a.) ausgebildet – so lernten sie bei uns auch noch einen Beruf...

Im Kindergarten finden vormittags und nachmittags je 20 Kinder im Alter von vier bis sie-

ben Jahren Platz. Die Kinderkrippe nimmt ganztags 20 Kinder von sechs Monaten bis zu drei Jahren auf. Alle Kinder kommen aus Familien, die am Existenzrand leben, Analphabeten sind und meist vom Schicksal hart gefordert werden. So sind viele Mütter von den Vätern verlassen, alleinerziehend, ohne Arbeit, ohne Geld. Manche von ihnen – verzweifelt in ihrer Not – überlassen ihre Kinder ihren eigenen Müttern und verschwinden in einer Großstadt! Die alten Großmütter haben dann eine besonders schwere Bürde zu tragen und finden bei uns Hilfe. Allmählich finden sie wieder einen Platz in einem sozialen Netz, das ihnen Vertrauen in die Zukunft ermöglicht und sie wieder hoffen lässt. Sie können bald erleben, wie sich ihre Kinder und Enkel positiv entwickeln.

Man muss wissen, dass alle Kinder, die wir aufnehmen, unterernährt sind (physisch und psychisch), viele sind entwicklungsgehemmt. Sie finden bei uns Geborgenheit, liebevolle, verständnisvolle Betreuung, eine humane Pädagogik (dank der Waldorfpädagogik, die wir „einfließen“ lassen können!), gesunde Ernährung, medizinische und therapeutische Betreuung. Wir ermöglichen un-

seren Kindern das wichtigste Fundament für ihr Leben: eine glückliche Kindheit!

Durch eine gezielte, kontinuierliche Betreuung können wir die Kinder so fördern, dass sie die Einschulung problemlos meistern – so beugen wir durch unsere Arbeit dem verbreiteten Analphabetismus vor. Außerdem ist es vielen Müttern bereits gelungen, eine Arbeit zu finden, seitdem wir ihre Kinder aufnehmen konnten.

Inzwischen hat sich auch in der Nachbarstadt herumgesprochen, dass es in Barão einen „besonderen Kindergarten“ gibt! Wir bekamen Besuch von einer Kindergartengruppe und ihren Erzieherinnen, die nur so staunten über unsere Farben an den Wänden und so manches andere, was bei uns eben „anders schön“ und sehr speziell – muito especial – ist! Hoffen wir, dass noch viele, viele Kinder im Kindergarten „Sonnenblume“ und in der Kinderkrippe „Curumim“ (indianisch: das Kind) einen Platz an der Sonne finden.

Die Hilfe der Freunde der Erziehungskunst erlaubt uns, unseren Kindern die bestmögliche Grundlage der Erziehung zu geben. Danke!

Gudrun Pavel

Südafrika: Zenzeleni Waldorfschule

Die Zenzeleni Schule für kreative Erziehung, eine Waldorfschule in Kapstadts größter Township Khayelitsha, wurde vor zehn Jahren gegründet. Heute ermöglicht sie Erziehung und soziale Entwicklung sowohl für 250 Kinder, die die Schule besuchen, als auch für die Kinder und Erwachsenen der Umgebung. Durch die großzügige Unterstützung der Freunde der Erziehungskunst und des BMZ konnten seit 2003 drei Gebäude errichtet werden, die Schülern (und Lehrern!) nun den Raum geben zu wachsen – sozial, intellektuell, künstlerisch und spirituell. Das Geschenk, Eigentümer unseres Landes und unserer Gebäude zu sein, gibt uns eine großartige Freiheit – wir werden auch künftig diesem Ort verbunden bleiben können!

Viele Familien zogen in den letzten Jahren aus den entferntesten Gegenden des Landes in die sandige Cape Region, weil sie von der Hoffnung auf ein besseres Leben in die Großstadt Kapstadt getrieben werden. Sie errichten Shacks, Hütten aus Wellblech oder Holz,



die unsere Township umgeben und ein Bild für die Armut und Unsicherheit dieser Gegend sind. Als Bildungseinrichtung im Herzen des schwarzen Südafrika tragen wir die Waldorfpädagogik in eine neue Umgebung und schaffen positive Möglichkeiten.

Die physische Stabilität unserer Schule bietet den Schülern, Lehrern und der gesamten Nachbarschaft eine grundlegende Hoffnung. Zenzeleni wird auch in der südafrikanischen Federation der Waldorfschulen immer mehr ein vollgültiges Mitglied, sowohl durch unser eigenes wachsendes Selbstbewusstsein und die pädagogischen Fähigkeiten, als auch durch die Anerkennung der anderen Schulen. Wir nehmen nun an den zwischen-schulischen Aktivitäten teil, etwa der Olympiade der 6. Klassen, dem Mittelalter-Fest der 7. Klassen, der kürzlich stattgefundenen Kolisko-Kon-

ferenz und natürlich den jährlichen Lehrerkonferenzen.

In vieler Hinsicht brauchen wir die kontinuierliche Unterstützung von Mentoren, Spen-

den und anderen Freunden, und wir bleiben fortwährend mit den ganz grundlegenden Lebensnotwendigkeiten konfrontiert. Doch Jahr für Jahr nimmt unsere Stärke zu und haben wir unseren einzigartigen Beitrag zu leisten. Wir sind so dankbar für unsere Freunde in Nah und Fern, wie dem BMZ und den „Freunden“, die an unsere Fähigkeit glauben, eines Tages selbstständiger zu werden. Und das Xhosa-Wort „Zenzeleni“ meint auch wörtlich „Dinge selbst in die Hand nehmen“. Dies bekräftigt einen wichtigen Aspekt unseres Erziehungsansatzes: Nur wenn Schüler lernen, Initiative zu ergreifen und unabhängig zu arbeiten, werden sie befähigt, für ihr künftiges Leben eine Veränderung zu erreichen.

2007 und 2008 unternahmen wir die nötigen Schritte, um ein eigenes Schulbüro einzurichten – einschließlich der Anschaffung von Computern und Anstellung eines kompetenten Elternteils, dessen administrative Fähigkeiten bereits deutlich hervorgetreten sind. Sehr bald werden wir auch einen eigenen Schulkoordinator haben. Das BMZ-Projekt spielte eine entscheidende Rolle bei all diesen Schritten zu einer wachsenden Reife unserer Schule!

Nelson Fredsell (übersetzt hn)

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners



Oben: Olympiade der 6. Klassen verschiedener Waldorfschulen. Unten: Schüler der Zenzeleni Waldorfschule.



Oben links: Das neue Gebäude.
Oben Mitte: Im Kindergarten.
Kleine Bilder: Fröhliche Kinder.

Südafrika: Waldorfschule Dassenberg

Die Waldorfschule Dassenberg, 40 km nördlich von Kapstadt, ist stolz auf ihr neues **Kindergartengebäude** und die Rolle, die es im Leben der Schulgemeinschaft spielt.

Mit seinem geschwungenen Dach, Deckenfenstern und sanften Ecken ist das neue Gebäude warm und einladend. Auf der einen Seite liegt die Spielgruppe für die jüngsten Kinder, auf der anderen die Kindergartengruppe – und dazwischen eine geräumige Küche.

Durch eine Spende und viel Eigenarbeit konnten die Eltern in allen Spielbereichen draußen neue Grasflächen schaffen, Kies- und Backstein-Wege anlegen, Bewässerungsrohre und Sprinkler installieren, Büsche pflanzen und einen Sandkasten bauen. Das Ergebnis ist über-

wältigend. Gebäude und Gelände sind geradezu Vorzeigeobjekte für die Schule.

Aber es geht um weit mehr als das wunderschöne Gebäude. Dass es größer ist als unser vorheriger einzelner Klassenraum, ermöglichte es uns, mehr Kinder im Kindergarten aufzunehmen. Diese wiederum werden im nächsten Jahr unsere neue erste Klasse bilden. Kindergärtnerinnen und Helferinnen wurden aus der lokalen Umgebung angestellt und manche erhalten als Teil des BMZ-Bauprojektes ihre Waldorffortbildung – die erste Erzieherin wird dieses Jahr damit fertig!

Wir hatten bereits schöne Klassenspiele im Kindergarten, weil dies nun die größten Räume unserer Schule sind, und im letzten Jahr hatten die 7.-Klass-Schüler (unsere Ab-

schlussklasse) hier ihre Abschiedsversammlung. Die schöne Atmosphäre im Garten und das üppige Gras laden auch dazu ein, die Sportstunden hier zu halten. Die Drittklässler reparierten und bemalten ein Puppentheater für den Kindergarten, die Schüler der 4. und 5. Klasse machten aus Ästen Kleiderhaken, die nun die Wände neben den Türen säumen.

Was als Baugelände begann, ist nun ein blühender, essentieller Teil der Dassenberg Waldorfschulgemeinschaft. Die Vision, der Einsatz und die Liebe unzähliger Einzelner hat seinen Ausdruck in diesen wunderschönen Räumlichkeiten gefunden und dem, was als Zement und Glas begann, pulsierendes Leben verliehen.
Sandy Ockenden
(übersetzt hn)





Südafrika: Waldorfschule Hermanus

Die Waldorfschule Hermanus bekam durch ein BMZ-Projekt in dem Zeitraum 2002-05 einen **neuen Kindergarten** für zwei Gruppen, vier zusätzliche **Klassenzimmer** und einen **Mehrzweckraum**.

Die Hermanus Waldorfschule entwickelt sich stetig. Wir wurden von der südafrikanischen Waldorf-Federation als „sich entwickelnde Schule“ eingestuft, weil wir jetzt der Pionierphase entwachsen und nun auf dem Weg zu einer „established school“ sind.

Die zwei Kindergartengruppen sind voll mit je 26 lebendigen Kindern und einer Warteliste, die für eine dritte Gruppe reichen würde. In den sieben Schulklassen haben wir 127 Kinder, wobei die Klassen 1-3 ebenfalls voll sind. In Klasse 7 haben wir einen staatlich ausgebildeten Lehrer, der den Kindern bei ihrem Übergang zur lokalen Oberschule hilft. Dies ist sehr erfolgreich, und die Kinder, mit denen wir in Kontakt bleiben, kommen in ihrer neuen Umgebung sehr gut zu recht.



Jeden Donnerstagabend findet eine Fortbildungsarbeit mit unserer Mentorin Louise Oberholzer statt. Die zwei Kindergärtnerinnen besuchen zweimal pro Term (Vierteljahr) das Centre für Creative Education in Kapstadt, und ihre zwei Assistentinnen warten sehnsüchtig darauf, dass sie dran sind.

Von der Naturschutz-Organisation Overstrand Conservation Foundation (OCF) bekamen wir eine Auszeichnung für unsere Bemühungen beim Recycling, beim Pflanzen von Gemüse und Bäumen und dem Erhalt unseres Fynbos-Gartens.

10 Kinder bekamen Fahrräder von einem lokalen Unternehmen. Sie fahren damit jeden Tag zur Schule und müssen sie warten. Die Kinder nehmen an einem Workshop teil, wo sie alle wichtigen Dinge darüber lernen.

Unsere Marimba-Band gewann in einem Wettbewerb den ersten Platz und wird dieses Jahr wieder teilnehmen.

Wir sind sehr stolz auf zwei unserer Schüler, die an einem Wettbewerb des Keramik-Unternehmens Moorcroft teilnahmen, das in England eine sehr bekannte Keramik herstellt. Diese zwei Schüler wurden aus Hunderten von Teilnehmern

für das Finale ausgewählt. Sie flogen kostenlos nach Johannesburg, und am Ende wurde unsere Schülerin Nqobile Mbatha (12 Jahre alt) als Gesamtgewinnerin ausgewählt!

Die Entwicklung eines dritten Kindergartens ist nun unsere oberste Priorität. Wir brauchen auch einen Musikraum, wo wir unsere Marimbas unterbringen können, die im Moment in der Halle stehen. Auch würden wir gerne bald einen Sportplatz haben, der dann außerhalb der Schulzeit auch von der Gemeinde Zweilohle genutzt werden könnte.
Ninky Matthee
(übersetzt hn)

Kenia: Rudolf-Steiner-Schule Mbagathi

Die Rudolf-Steiner-Schule Mbagathi in Nairobi (Kenia) ist eine wachsende Waldorfschule in der Massai-Ebene südlich des Nairobi Nationalparks. Nahe der Schule liegt der schnell wachsende Vorort Ongata Rongai. Aus ganz Kenia kommen Menschen nach Rongai, um nach Arbeit zu suchen, und kürzlich gab es infolge der Gewaltwelle nach den Wahlen einen neuen Zustrom von Menschen aus den Slums von Nairobi und anderen Konfliktorten.

Unsere Schule strebt danach, das ganze Kind zu erziehen. Wir haben eine einladende Umgebung, freundliche Lehrer und glückliche Kinder, die ihre Schule lieben. Wir haben ein geräumiges Internat für Kinder, die eine geschützte Umgebung brauchen oder zu weit von der Schule wohnen, um täglich hin und her zu fahren. Viele Kinder kommen aus schwierigen Familienverhältnissen – daher bedeutet für sie der Schulbesuch erst recht eine Freude. Die Kinder bekommen Hirsebrei zum Frühstück und ein warmes Mittagessen mit Obst zum Nachtisch. Für die Mehrzahl der Familien ist das Leben nicht einfach, weil die Eltern keine feste Arbeit haben und die Lebenshaltungskosten hoch sind. Dennoch finden immer mehr Kinder den Weg zu unserer Schule – heute haben wir 245 Schüler.

Da mehr als 95 % unserer Schüler bedürftig sind, suchen wir stetig nach Freunden, die uns helfen können. Die Freunde der Erziehungskunst sind schon ein langjähriger Freund unserer Schule und es war ihre

Hilfe, die es uns 1989 ermöglichte, unser Grundstück zu erwerben.

Nachdem wir die Schule dann über viele Jahre hinweg langsam aufgebaut hatten, begann im Jahr 2002 ein starkes Wachstum von 60 auf 100 Kinder. Es wurde dringend notwendig, zu den vier Klassenräumen, die wir bis dahin hatten, vier weitere hinzuzubauen.

Für viele Jahre war es möglich, in diesen Räumlichkeiten die Klassen 1–8 zu beherbergen, indem wir jeweils zwei kombinierten. Doch ab 2001 begann für Schüler und Lehrer durch den Mangel an Platz und anderem eine sehr schwierige Zeit. Und dann wurde es unvermeidlich, für die neuen ersten Klassen eigene Räume zu haben. Wir mussten Räume in unserem Hauptgebäude nutzen, die sehr klein, dunkel und ungeeignet waren. Und schließlich reichte auch das nicht mehr...

Erfolgreiches BMZ-Projekt

Während unsere Schule wuchs und der Wert unserer Erziehung von der Umgebung zunehmend anerkannt wurde, standen wir vor einem Dilemma, denn es gab keine Geldmittel. In dieser Situation waren es wieder die Freunde der Erziehungskunst, die uns helfen konnten. Während des Jahres 2004 erarbeiteten und stellten sie einen Antrag zur Ko-Finanzierung von vier Klassenräumen samt Toilettenblock an das BMZ. Der Antrag war erfolgreich – und

2005 konnten wir das lang ersehnte zusätzliche Gebäude errichten.

Was für eine Erleichterung überall, was für ein Geschenk, als die Räume fertig waren! Die Klassen konnten nun umziehen in Räume, die extra zum Lernen entworfen worden waren. Es gab genug Platz für jedes Kind, es gab Tische, Regale, Vorhänge und alles, was nötig war. Die Lehrer hatten sogar einen Raum, um sich als Kollegium zu treffen. Die Sanitäreinrichtungen waren hygienisch und ausreichend für die



Oben: Fröhliches Pausenspiel.

Mitte: Ein Gebäude der Rudolf-Steiner-Schule Mbagathi.

Unten: Der Kindergarten.

immer weiter wachsende Zahl von Kindern. Unsere kleine Schule war nun eine „richtige Schule“. Die Lehrer konnten effektiv arbeiten und die Kinder konnten die Erziehung bekommen, die sie brauchten. Heute, 2008, wächst unsere Schule noch immer.

Zweites BMZ-Projekt 2009?

Unser Ziel ist es, in jeder Klasse 30 Kinder zu haben. Wir haben 9 Klassen und die Abschlussklasse muss das kenianische Nationalexamen ablegen, was die Schüler brauchen, um die Oberschule (secondary) besuchen zu können. Wir hoffen also, dass wir bald 270 Schüler haben werden. Außerdem planen wir, unseren Kindergarten auf drei Gruppen mit je 20 Kindern am Hauptstandort und zwei Gruppen in unserem Kivu-

lini-Kindergarten in Rongai (4 km entfernt) zu erweitern. Dann hätten wir mit den Kleinen zusammen eine Schule für 370 Kinder.

Mit dieser wachsenden Zahl von Kindern haben wir auch neue Expansionspläne: zwei weitere Klassenräume, eine Küche und Veranda, ein zweiter Flügel für unser neues Internatgebäude für die Mädchen. Im Moment haben wir 64 Kinder im Internat.

2007 bauten wir den ersten Internatflügel für die Mädchen. Er hat vier Betträume für je sechs Kinder. Unsere Internatsplätze sind sehr beliebt, oft finden sich Kinder in sehr verzweigten Situationen wieder, schon mehrfach mussten wir Mädchen und Jungen aus sehr schwierigen häuslichen Verhältnissen aufnehmen. Die Lehrer bemerken nach einiger Zeit in unserer geschützten Umgebung dann jedes Mal eine deutliche Verbesserung in ihrem Wohlergehen. Da wir jetzt schon 27 Mädchen im Internat haben, ist der zweite Flügel dringend nötig. Die gleichen Internaträume werden in den Ferien übrigens für die Fortbildungsmodule der Lehrer genutzt (zu denen u.a. auch Waldorflehrer aus Tansania kommen).

Auch unsere bisherige Küche und Veranda ist inzwischen viel

zu klein für unsere Schulgemeinschaft. Zwei Klassen müssen im Moment woanders essen. Die neuen Möglichkeiten sollen für 350 Schüler ausreichen. Die alte Küche wird dann weiter für die Internatschüler genutzt werden können.

Noch immer musste dieses Jahr die 9. Klasse mit 9 Schülern in einem dunklen engen Raum arbeiten. Nächstes Jahr sind es 15 Kinder. Sie brauchen einen normalen Klassenraum, und einen weiteren großen Raum brauchen wir, damit sich alle versammeln können – für Klassenspiele, Monatsfeiern, Chor und anderes.

Mit großer Dankbarkeit haben wir vor drei Jahren die Hilfe der Freunde der Erziehungskunst empfangen – und infolge der wachsenden Bedürfnisse haben wir uns nun für ein weiteres BMZ-Projekt an sie gewandt. Wenn auch dieses nach Antragstellung genehmigt wird, wird es wiederum eine unschätzbare Hilfe sein. Nur dank dieser Unterstützung können unsere Kinder eine so wunderbare Erziehung empfangen, wie wir sie für uns selbst wünschten. Wir hoffen sehr, dass die Freunde der Erziehungskunst auch künftig in aller Welt Projekte wie unseres

unterstützen können.
Judith Brown
(übersetzt hn)

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners



Oben:
Malstunde.
Links:
Das Lehrer-
Kollegium.

Georgien: Michael- schule Tiflis

Unsere heilpädagogische Michaelschule begann mit der Arbeit 1995 in einem verfallenen Haus. Es gab Ratten, und der ganze Zustand war schwierig. Nach dem Erdbeben im Jahre 2000 konnten wir u.a. mit Hilfe der „Freunde“ ein Grundstück mit kleinem Haus im Stadtzentrum erwerben und so standen unsere Kinder nicht auf der Straße. Auch dieses Haus war bald viel zu klein. Es gab eine winzige Küche und nur wenige Klassenzimmer: Die unteren Klassen mussten vormittags kommen, die oberen nachmittags, viele Anmeldungen mussten wir ablehnen.

Nun aber ist es schon zwei Jahre her, dass wir unser neues, wunderschönes Gebäude beziehen konnten, das durch ein BMZ-Projekt der Freunde der Erziehungskunst gebaut werden konnte. Das neue Schulhaus hat unserem Schulleben viele Möglichkeiten eröffnet und die Arbeit mit den Kindern sehr bereichert. Den ganzen Tag kann das Sonnenlicht hereinscheinen – in ganz Georgien sind wir die einzige Schule mit solchen Räumlichkeiten für die behinderten Kinder! Alle können zur selben Zeit den Unterricht besuchen, und wir können mehr Kinder aufnehmen. Im Moment haben wir 90 Kinder und es sind mehr Initiativen als vorher möglich (Therapien, Konsultationszentrum, Oberstufenarbeit, Berufsgruppe u.a.).



Im unteren Stock sind die ersten Klassen (russisch und georgisch) und der heilpädagogische Kindergarten untergebracht. Sehr wichtig ist unser Krankengymnastiksaal, der über die Krankengymnastik hinaus vielfache Verwendung findet: Bei Regen findet dort der Morgenkreis statt, Theaterspiele und Konzerte werden einstudiert und aufgeführt, und manchmal dient er auch als Ausstellungsraum. Die große Schulküche ermöglicht es der ganzen Schulgemeinschaft, gemeinsam Mittag zu essen.

Im zweiten Stock sind Klassenräume, Handarbeitsräume, Büro, Lehrerzimmer und Massage- und Arztzimmer untergebracht. Es ist das erste Mal in unserer Schulbiographie, dass wir ein eigenes Lehrerzimmer haben, wo die Lehrer Raum zur Vorbereitung, zum Lesen und für kleine Pausen zwischen den Stunden haben – und natürlich für die Konferenzen. Im dritten Stock sind Räume für die Oberstufe, der Eurythmiesaal, das

Musikzimmer, die Malthherapie und eine Nähstube für die Großen.

Wir wollen uns noch mal beim BMZ, den Freunden der Erziehungskunst und unserem Freund Friedwart Fahlbuch, der uns sehr geholfen hat, bedanken.

Wir haben aber auch Zukunftssorgen: Die Schulreformen haben viele Veränderungen mit sich gebracht. Die staatliche Hilfe ist nicht ausreichend. Unser Prinzip war es immer, armen Familien zu helfen, denn gerade sie brauchen Hilfe! So brauchen auch wir finanzielle Unterstützung...

Marina Schostak

Das neue
Gebäude

Notfallpädagogik nach dem Erdbeben in China

Im Mai 2008 forderte ein Erdbeben in China 90.000 Todesopfer und machte Millionen von Menschen obdachlos – viele von ihnen erlitten starke bis stärkste Traumata. Auf Einladung der Waldorfschule Chengdu reiste ein Team von Freiwilligen unter Leitung von Bernd Ruf in das Erdbebengebiet und arbeitete mit unzähligen Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrern. – Am Ende des zweiwöchigen Einsatzes stand eine hohe Anerkennung durch chinesische Regierungsvertreter.

Am 12. Mai 2008 um 15:28 Uhr erschütterte ein Erdbeben der Stärke 8 die chinesische Provinz Sichuan. Dieses Erdbeben forderte 90.000 Todesopfer (davon sind 20.000 noch vermisst), 450.000 Menschen wurden schwer verletzt, fünf Millionen sind obdachlos. Unter den Opfern waren überdurchschnittlich viele Kinder, da die Erwachsenen vielfach auf den Feldern arbeiteten, während die Kinder in den Schulen waren.

Was geschieht nach einem solchen Erdbeben?

Jede solche Naturkatastrophe hinterlässt bei den Menschen ein Trauma. Dabei ist zunächst eine etwa zweitägige Akutphase von einer dann folgenden „Belastungsreaktion“ zu unterscheiden. Diese zweite Phase dauert etwa acht Wochen, in denen unzählige Symptome in allen Schweregraden auftreten können: Konzentrationsprobleme, auflebende Erinnerungen (bis ins Leibliche, mit Todesangst usw.) oder auch völlige Amnesie, Lähmungen oder Hyperaktivi-

tät, Schlafstörungen, Regressionen in frühkindliches Verhalten (etwa Daumenlutschen), Aggression, Depression, sehr oft Schuld- und Schamgefühle, Angstzustände bis hin zu Panik, innere Taubheit („Eingefrorensein“, man hat keine Gefühle



mehr, spürt den eigenen Leib nicht mehr), aber auch jede Art von physischen Erkrankungen (Verstopfung, Durchfall, Asthma u.v.a.).

Im besten Falle sollten diese Reaktionen im Laufe der Zeit nachlassen und nach acht Wochen aufhören. In sehr vielen Fällen hören die geschilderten Symptome jedoch nicht auf, sondern verschlimmern sich. Hier nun beginnt die eigentliche Krankheit – die **post-traumatische Belastungsstörung**. In dieser Phase braucht es eine psychologische Betreuung. Erhalten die Betroffenen keine Hilfe, kann die Störung im weiteren Verlauf chronisch werden. Dann treten Persönlichkeitsveränderungen auf, die Biographie bricht auseinander, es kann zu Suchtverhalten kommen, zu Kriminalität, zerbrechenden Ehen...

In der ersten acht Wochen dauernden Phase der Belastungsreaktion kann das Trauma noch nicht im eigentlichen Sinne medizinisch behandelt werden. Wesentlich dagegen ist die pädagogisch-therapeutische Arbeit, um die Menschen zu stabilisieren und die Selbsthei-

Großes Bild:
Überall Bilder
der Zerstörung.
Kleines Bild:
Dieses Kind
weiß noch von
nichts...

*Spielerische
Bewegungs-
arbeit*



lungskräfte möglichst so anzuregen, dass keine dauerhaften Erkrankungen auftreten.

Wir haben dabei vor allem an der Rhythmuspflege gearbeitet: Das beginnt mit so elementaren Aspekten wie regelmäßiges Essen und regelmäßiges Schlafen. Hilfen, um den Schlaf zu ermöglichen und zu fördern, reichen vom warmen Bad über Einreibungen bis hin zu Gute-Nacht-Geschichten und einer entsprechenden Atmosphäre. Überhaupt gibt jede Form von Ritualisierung gerade Kindern dringend notwendigen Halt und Orientierung. Gegen Angstzustände hilft zum Beispiel auch die Harmonisierung der Atmung, was man schon mit Liedern, die einen bestimmten Rhythmus haben, unterstützen kann.

Trauma hat immer mit Schock und Krampf zu tun, es steckt einem buchstäblich in den Knochen. Deshalb ist auch alles heilend, was mit Bewegung zu tun hat: Eurythmie, Heileurythmie, Bewegungsspiele und vieles mehr.

Mit ihrem künstlerischen und rhythmischen Ansatz auf der Grundlage ihres ganzheitlichen Menschenbildes hat die Waldorfpädagogik unzählige

Elemente, die sie auch als Notfallpädagogik geradezu prädestiniert machen.

Ganz wichtig ist es im weiteren auch, dass die Betroffenen lernen, über ihre Erlebnisse zu sprechen. Das schafft Abstand, denn wenn es überhaupt gelingt, über das Erlebte zu sprechen, kann man es von außen anschauen. Kinder können sich dabei auch mit Bildern ausdrücken.

Die Einsätze – furchtbare Erlebnisse

Wir reisten auf Einladung der Waldorfschule Chengdu nach China. Li Zhang hatte uns geschrieben, dass alle Lehrer nach dem Erdbeben sofort geholfen haben, wo sie konnten – vor allem in Krankenhäusern – und dass die psychische Belastung für die Bevölkerung unerträglich sei. Wir haben uns nach unserer Ankunft in der Waldorfschule auf die bevorstehenden Einsätze vorbereitet und fuhren dann ins Krisengebiet...

Shifang war die letzte Stadt, die einigermaßen erhalten geblieben ist. Hier tagte auch der Krisenstab der Erdbebenregion. Vom Department für ausländi-



sche Angelegenheiten erhielten wir hier vor Ort die Akkreditierung für unsere Einsatz. Zunächst standen wir einen Tag unter Beobachtung: Inspektoren begleiteten uns ... und befanden unsere Arbeit nach diesem Tag für gut. In den folgenden zwei Wochen arbeiteten wir in sieben Zeltschulen mit sehr vielen Kindern, die ihre Eltern und Klassenkameraden verloren haben. Viele von ihnen haben ihre Freunde und Angehörigen selbst sterben sehen – und alle diese Kinder waren furchtbar traumatisiert.

Je weiter man sich von Shifang entfernte und in die Berge kam, desto größer waren die Zerstörungen. Von Orten konnte man eigentlich nicht mehr sprechen, statt dessen stießen wir auf riesige Schutthalde mit Zelten, in denen die Menschen untergebracht waren. Trotz der katastrophalen Zerstörungen war die Region gut versorgt, überall waren Apotheken und Lazarette aufgebaut, überall wurde desinfiziert, um Seuchen zu verhindern.



Die erste Zeltschule, in der wir mit sehr vielen Kindern arbeiteten, lag in **Xiaomokuo**. Eines von zahllosen Erlebnissen, die wir hier hatten, betraf einen Jungen, der zunächst sofort durch eine provokante Verweigerungshaltung auffiel. Als wir zum Beispiel mit den Kindern Kreisspiele machten, blieb er demonstrativ zurückgezogen in der Ecke sitzen und warf böse Blicke... Es dauerte ganz lange, bis er sich öffnen konnte und mitmachen konnte. Und dann kam das Wunderbare: Er verwandelte sich völlig, vor allem, das Handarbeiten hat ihn begeistert, Knüpftechnik und ähnliche Dinge. Diese Dinge waren sein Weg, das Trauma zu verarbeiten. Er hat uns dann sogar zu sich nach Hause eingeladen. Dieser Junge war wie die anderen Kinder in der nahen Kreisstadt **Hongbai** verschüttet worden, konnte aber gerettet werden...

Viele andere konnten nicht gerettet werden. Allein 160 Kinder starben bei dem Einsturz einer Schule in Hongbai mit 700 Schülern. Viele Kinder waren über Tage hinweg eingeklemmt, und man versuchte



mit bloßen Händen, sie zu befreien. Zu allem Unglück war auch eine Chemiefabrik zerstört worden, aus der Giftgase austraten. Teilweise wurden schwerverletzte Kinder auf Hügel heraufgezogen, um außerhalb der Giftwolke zu sein. Es gab Lehrer, die ihre eigenen Kinder ausgegraben haben. Viele von ihnen konnten nicht mehr reden, spürten ihren Körper noch immer nicht, liefen in Panik herum.

In **Luoshinzheng**, ebenfalls bei Hongbai, starben sogar über 200 Kinder, als ein ganzer Schultrakt einstürzte. Es gab Kinder, die während des Erdbebens aus dem Fenster sprangen. Ein Kind überlebte zwei Tage kopfunter eingeklemmt an einer Treppe hängend – und starb eine Stunde nach seiner Rettung. Die Geschichten sind furchtbar, und es gibt zahllose dieser Schicksale...

In Luoshinzheng erlebten wir auch zum ersten Mal Protestaktionen von Eltern, die die Anklage erhoben, dass die Häuser nicht stabil genug gebaut worden waren, dass aufgrund von Korruption an Beton und Stahlträgern gespart worden war usw. Deutlich sichtbar sahen wir ein Plakat hängen,

auf dem in kalligraphischen Pinselstrichen stand: „Himmelskatastrophen sind unvermeidbar. Wenn Katastrophen aber von Menschen gemacht werden, muss man sie dafür hassen.“ Angesichts des Unmutes der Menschen wagten die Behörden nicht, es abzunehmen...

Lindern, lösen, verarbeiten, heilen

Alles, was das Trauma, den seelischen Krampf, auf irgendeine Weise lösen konnte, war in dieser Phase hilfreich – für Kinder und Erwachsene.

Mit den **Kindern** legten wir das Schwergewicht auf Spiele, Rhythmusübungen, Handarbeiten, Eurythmie. Auch Selbstvertrauens-Übungen machten wir mit ihnen, zum Beispiel: Sich fallen lassen und von anderen aufgefangen werden. Dies und gezielte Bewegungsübungen helfen, die eigene Handlungsfähigkeit wieder zu begründen und zu stärken. – Mit einem Kind, das seine Eltern und sein Schwesterchen verlor, feierten wir an einem Samstagnachmittag schlicht und einfach seinen Geburtstag: mit einem Kuchen,

Mitte:
Eurythmie.
Rechts: Gespräche mit den
traumatisierten
Erwachsenen.



Wieder
Vertrauen
fassen.

mit Singen und Hochleben-lassen...

Bei den **Jugendlichen** versuchten wir auch vorsichtig, Gespräche über das Erlebte zu ermöglichen. Sie schilderten erschütternde Geschichten, in Tränen aufgelöst. Hilfreich war für sie auch eine Art Biografiearbeit: Mit einem Seil konnten wir eine Lebenslinie symbolisieren, dann wurden Steine und Blumen gesammelt: Steine standen für schlechte Erinnerungen, Blumen für gute. So bemühten wir uns, wieder an die Biographie anzuknüpfen, was nach einem Trauma ganz schwierig ist. Das Erdbeben wurde von den Jugendlichen oft als ein regelrechter Steinhäufen dargestellt. Und was war davor? So fanden diese jungen Menschen wieder einen Bezug zu ihrem Leben, kamen hinweg über das schreckliche punktuelle Ereignis vor wenigen Wochen...

Wir arbeiteten auf Bitten der Regierung auch in der Chemiefabrik, die explodiert war. Mit **150 Arbeitern** machten wir einen halben Tag lang Workshops, Eurythmie, Singen, rhythmische Übungen, Gesprä-

che. Wir erlebten, wie Menschen beim Erzählen zusammenbrachen, aber auf diese Weise lösten sich ihre Krämpfe.

Außerdem wurden wir gebeten, in den Zeltstädten mit **Eltern** zu arbeiten. Viele hatten sich hier selbst das Leben genommen, weil sie mit ihren Erlebnissen nicht zurecht kamen. Es gab Eltern, die selbst ihre Kinder ausgegraben hatten und sie dann in Massengräbern beisetzen mussten, weil ein Transport zum Familiengrab nicht möglich war. Ein Mann gab seinem toten Kind ein Handy mit ins Grab... Wir hatten in unserem Team zum Glück auch Psychotherapeuten. Manches konnten wir auch mit Massagetechniken usw. lösen – einfach immer wieder kam es an auf dieses Lösen, Entkrampfen, Verarbeiten.

Auch die **Lehrer** waren natürlich schwerst-traumatisiert. Sie hatten die Verantwortung für die Kinder gehabt, als das Unfassbare passiert war... Viele wurden von den Vorwürfen der Eltern verfolgt, die einfach einen Schuldigen suchten. Alles konnte man den Lehrern vor-

werfen: Dass sie mit den Kindern zu früh die Klassen verlassen hatten oder dass sie zu lange daringeblichen waren, dass sie an der Spitze der Kinder gelaufen waren oder hinter ihnen... Egal, wie sie sich verhalten haben, sie mussten unter Vorwürfen leiden, teilweise bis hin zu Lynch-Attacken. Und natürlich fragen sich diese Lehrer ebenso verzweifelt, wie sie mit den überlebenden Kindern jetzt wieder beginnen können.

Wir erlebten den Schulleiter einer Schule in Hongbai, der richtig panisch war. Als wir versuchten, ihm zu helfen, von seinen Erlebnissen zu erzählen, legte er den Kopf auf den Tisch – und schlief ein! Es ist unglaublich, welche Mechanismen Körper und Seele finden, um sich dem traumatischen Erleben zu entziehen. Andere Lehrer, mit denen wir arbeiten wollten, packten ihre Handys aus und begannen Computerspiele zu spielen... All dies ist keine gewollte Gefühlslosigkeit, es ist einfach ein verzweifelter Mechanismus, sich den grauenvollen Erlebnissen zu entziehen!

All diesen Menschen halfen wir mit verschiedensten Übungen, damit sie überhaupt wieder bereit und fähig zu Gesprächen und menschlichen Begegnungen wurden. Wir bereiteten mit den Lehrern ihre ersten Schulstunden nach der Katastrophe vor: Wir zeigten ihnen, was sie mit den Kindern tun konnten, um in ausgeglichener Weise Denken, Fühlen und Wollen ansprechen zu können. Immer wieder betonten wir die Notwendigkeit, dass die Kinder Rhythmus bräuchten und sich bewegen müssten, vor allem in

Handlungen geführt würden, um ihre Ohnmacht zu überwinden. Und natürlich gaben wir auch viele Ratschläge, was die Lehrer für sich selbst tun könnten.

Die letzten Tage und ein Ausblick

Durch die Arbeit mit den Lehrern konnten wir über die Traumaarbeit hinaus, anfänglich Methoden der Waldorfpädagogik und die ihr zugrunde liegende Menschenkunde veranlagen. Während all dieser Tage stieß unsere Arbeit auf solches Interesse und Resonanz, dass wir in der letzten Woche ständig von Fernsehteams begleitet wurden: aus Hongkong, Japan und verschiedene chinesische Sender.

Zuletzt entschloss sich die Regierung von sich aus, in den letzten drei Tagen unserer Anwesenheit Workshops für Lehrer zu organisieren. Die Erziehungskommission, das Lehrerseminar von Shifang und das Department für auswärtige Angelegenheiten organisierten drei ganztägige Seminare für jeweils 60 Lehrer, die wir dann durchführten. Wir sprachen über Psychotraumata und Notfallpädagogik, machten dazwischen Lieder, rhythmische Klatschübungen und anderes, Gespräche über die eigenen Traumata, unterstützt durch Bewegung, Massagen, Einzeltherapien, außerdem Arbeitsgruppen in therapeutischer Handarbeit, Formenzeichen, Malen und Eurythmie.

Der Erfolg unseres Einsatzes zeigt sich vielleicht am deutlichsten darin, dass das Lehrerseminar und die Erziehungskommission um eine weitere,

künftige Zusammenarbeit baten – auch in Kooperation mit der Waldorfschule Chengdu!

Aus der Praxis der tätigen Hilfe heraus, deren Wirksamkeit man unmittelbar erleben konnte, gelangte die Waldorfpädagogik so zu einer hohen Anerkennung ihres Wertes!

Während des ganzen Einsatzes trugen wir dunkelblaue Einsatz-T-Shirts mit einem roten Schriftzug „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“. Vertreter der Provinzregierung baten uns, eines dieser T-Shirts behalten zu dürfen, weil die Regierung eine Gedenkstätte errichten will, in dem auch dieses als Ausdruck der menschlichen Hilfe und Solidarität ausgestellt werden soll...

Zum Abschied überreichten uns die Chinesen ein Dankschreiben der Regierung, in dem ihre Anerkennung nochmals zum Ausdruck gebracht wurde. Darin heißt es unter anderem:

„In dieser unheilvollen Zeit habt Ihr der Bevölkerung von Shifang eine helfende Hand gereicht und Ermutigung ge-

geben. Hiermit möchten wir uns für Eure Wohltätigkeit bedanken und unsere Hochachtung aussprechen. Wir sind davon tief bewegt und ermutigt.“

An dieser Stelle möchte ich allen Freiwilligen unseres Einsatzteams herzlich für ihre Arbeit danken: Stefanie Allon (Waldorferzieherin), Christoph Doll (Waldorflehrer), Dr. Olaf Koob (Arzt), Frau Warja Saake (Psychotherapeutin), Sebastian von Tschammer (Heil-/Eurythmie) – sowie unseren Übersetzern Prof. Tian DaSheng, Astrid Schröter (derzeit in Chengdu) und Shoumao Wang.

Bernd Ruf



Ein chinesischer Regierungsvertreter übergibt Bernd Ruf das Dankschreiben. Oben: Das Dankschreiben der chinesischen Regierung

Wie die weltweite Waldorfbewegung unterstützt werden kann

Ideen, Erfahrungen, Anregungen

Als wir unser Frühjahrs-Sonderheft „1.000 Waldorfschulen weltweit“ veröffentlichten, stieß dieses auf großes Interesse: „1.000 Waldorfschulen? In so vielen Ländern? Unglaublich...“



Kinder der Nairobi Waldorf School – eine der Schulen, die eine Partnerschaft sucht...

Es ist bereits eine große Hilfe für die Schulen in aller Welt, wenn sie hier und da mit Bewusstsein begleitet werden. Das ist das beste Gegenmittel gegen Hoffnungslosigkeit, wenn eine Schule irgendwo in Südamerika oder Afrika weiß: Wir sind nicht ganz allein, vielen Menschen und anderen Schulen ist die weltweite Bewegung ein Herzensanliegen. – Das trägt!

Und so wäre es zum Beispiel wunderbar, wenn an jeder Schule die weltweite Waldorfbewegung manchmal „zu Gast“ sein dürfte – sei es, indem ihr drei-, viermal im Jahr Raum in der Konferenz geschenkt wird, sei es, indem man ihr einen Elternabend oder vielleicht sogar einen Projekttag für die ganze Schule widmet! Auf unserer

Homepage gibt es bereits über 200 Berichte aus aller Welt, die einen reichhaltigen Schatz für die Vorbereitung eines solchen „Blickes in die Welt“ bieten. Vielleicht interessiert sich ja auch die Redaktion Ihrer Schulzeitung für diese Berichte?

Wenn das Interesse einmal erwacht ist, gibt es viele Möglichkeiten, sich mit diesem internationalen Impuls zu verbinden:

- eine Partnerschaft mit einer anderen Schule, von Briefkontakten über Schüleraustausch bis hin zu kollegialer Zusammenarbeit (nicht nur für junge Pionierschulen ein außerordentlich stärkendes Element!)
- ein Freijahr oder eine „Auszeit“ für Kollegen, die ihre Erfahrung an Initiativen im Ausland weitergeben wollen
- Klassenpatenschaften für einzelne arme Kinder
- der WOW-Day: Alle Schüler arbeiten einen Tag für ärmste Kinder in Kolumbien, Südafrika, Indien oder Nepal...
- Spenden für eine einzelne Partnerschule oder auch für die jeweils akuten Nöte der weltweiten Waldorfbewegung überhaupt

Partnerschaften suchen die Waldorfschulen in:

- Guadalajara, Mexiko
 - Quito, Ecuador
 - Vale de Luz, Brasilien
 - El Trigal, Cordoba, Brasilien
 - Medellin, Kolumbien
 - Nairobi WS, Kenia
 - Madietane, Pretoria und Stellenbosch, Südafrika
 - Shefaram, Israel (arabisch, Kooperation mit Harduf!)
 - Chengdu, China
 - Motueka, Neuseeland
 - Australien
- ... und andere !

- eine Mitgliedschaft und/oder Spenden für die Arbeit der „Freunde der Erziehungskunst“. Wir leiten alle übrigen Spenden zu 100% an den Ort weiter, wo sie hin sollen – dafür und für vieles andere im Dienste der Weltschulbewegung brauchen wir selbst Hilfe.

Das Wichtigste ist das Bewusstsein, das aus Interesse entspringt und sich im besten Sinne zur Begeisterung entwickeln kann. Wo diese Kräfte lebendig werden, verwandelt sich eine Idee fast „von selbst“ in eine Realität.

So, wie es immer wieder ein Wunder ist, wie die Waldorfschulen weltweit überleben, so ist es auch ein Wunder, was deutsche Waldorfschulen aus der Kraft der Begeisterung zustande bringen – wie jene 12. Klasse, die ihre Partnerschule in Brasilien besuchte und nicht nur die Reise finanzierte, sondern auch noch 20.000 € an Spenden mitbringen konnte...

Holger Niederhausen

100 % für die Projekte

Einer der wichtigsten Grundsätze unserer helfenden Tätigkeit ist es, dass alle Spenden den Schulen im Ausland zu 100% zugute kommen und an sie weitergeleitet werden – eine Regel, die unsere Arbeit von Anfang an begleitet hat.

Wir sind sehr froh, dass wir diesen Grundsatz seit über 30 Jahren unverändert befolgen können. Weil er für uns absolut selbstverständlich ist, haben wir vielleicht die Tendenz, dies zu selten zu erwähnen. Immer wieder erfahren wir durch diesen oder jenen Zufall, dass manche Menschen wie selbstverständlich annehmen, auch wir würden „natürlich“ irgendeinen Anteil für unsere Arbeit abziehen. Das ist nicht so!

Wie könnte man es vertreten, dass man zum Beispiel von den 32 €, die die Schüler einer Klasse monatlich für eine Pa-

tenschaft sammeln, 10–15 % wieder abzieht? Oder von 20 €, die für eine Spenderin vielleicht viel Geld sind, mit denen sie aber unbedingt eine bestimmte Schule unterstützen möchte? Aber an dieser Überlegung ändert sich auch nichts, wenn es um andere Spenden geht! Wenn eine Schule ihren Basarerlös von 5.000 € für die weltweite Schulbewegung spendet – wie könnte man es vertreten, davon etwas abzuziehen? Wir wollen dies nicht und wir tun es nicht.

Angesichts diverser Skandale im heutigen „Spendengeschäft“, das in trauriger Weise

zu einem „umkämpften Spendenmarkt“ geworden ist, sind wir dankbar, dass durch unseren klaren Grundsatz gar kein Zweifel über die Verwendung der Gelder entstehen kann. 100% von jeder Spende gehen ins Ausland – Punkt.

Auch bei unseren Spendenaufrufen für spezielle Projekte (wie z.B. den Wiederaufbau des Waldorfkindergartens in Chengdu/China nach dem Erdbeben im Mai diesen Jahres) finanzieren wir unsere redaktionelle Arbeit, das Verbuchen der Spenden, das Erstellen und Versenden der Zuwendungsbestätigungen aus unserem Haushalt. Lediglich die Druck- und Versandkosten des Aufrufes, der der Einrichtung zugute kommt, refinanzieren wir aus dem Spendenaufruf.

Und wie finanzieren wir unsere eigene Arbeit?

Wir verdanken sie unseren Mitgliedern – d.h. den Mitgliedsspenden vieler Einzelmitglieder und der meisten deutschen Waldorfschulen (siehe Seite 40) –, weiteren Spenden speziell für unsere Arbeit, sowie Zinseinnahmen (Schulen, die für einen Bau sammeln, lassen das Geld gerne hier in Deutschland, um es vor Korruption und Inflationsverlusten zu schützen, bis die Gesamtfinanzierung steht). Unsere eigene Arbeit kann sich also nur in dem Umfang aufrechterhalten oder sogar entwickeln, wie sie von dem Bewusstsein unserer Mitglieder begleitet wird. An unserem Grundsatz „100 % für die Projekte“ werden wir auch künftig festhalten.

Holger Niederhausen

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**



*Alles für die
Kinder...
(Siphamandla
Educare Centre,
Südafrika)*

Der WOW-Day – als Schulgemeinschaft aktiv werden

WOW-Day – Waldorf One World. Waldorfschüler arbeiten einen Tag für bedürftige Kinder in einem kolumbischen Sozialprojekt, in südafrikanischen Townships, einem indischen HIV-Waisenprojekt oder anderswo.



Freuen sich über die Hilfe vom WOW-Day: Tschechische Waisenkinder in Kaunas, Litauen

Die Mehrzahl der deutschen Schulen kam mit der Idee des WOW-Day mindestens schon einmal ganz konkret in Berührung – während der „legendären“ Waldorf-Aktionswoche im Jahre 2004, als 112 deutsche Waldorfschulen an einem einzigen Tag gemeinsam rund 360.000 € für Waldorfinitiativen in Afrika „verdienten“. Dieser Erfolg war größer, als alle erwartet hatten, und so konnten und können wir bis heute (!) in Namibia, Äthiopien, Tansania, Nairobi und Südafrika vielfach helfen.

Die Idee

Während seit 2003 an staatlichen Schulen die „Aktion Tagwerk“ langsam bekannt wurde, entstand in der europäischen Waldorfschulbewegung schon 1994 die Idee, an einem Tag für bedürftige Kinder anderswo in der Welt tätig zu werden.

Wie man zu Geld kommt, dazu hat man in der Waldorfbewegung in der Regel genug Ideen, und so machten sich jedes Jahr wieder Schulklassen in Deutschland, England, Skandinavien usw. auf, um einen Basar zu veranstalten, Benefizkonzerte zu geben, in der Fußgängerzone Kuchen zu verkaufen, einen Sponsorenlauf zu organisieren usw.

Oft arbeiten die Schüler auch bei einzelnen Arbeitgebern. Wichtig hierfür ist nur ein einfacher Arbeitsvertrag, der sich (wie alle weiteren hilfreichen Hinweise) auf unserer Homepage findet. Sozialversicherung und alle anderen Regularien entfallen, wenn der Arbeitgeber das Entgelt danach direkt an die Freunde der Erziehungskunst überweist.

Eine einzelne Schulgemeinschaft kann so ganz leicht einen Erlös von 3.000, ja oft auch über 6.000 € erzielen, der bedürftigen Kindern zugute kommt.

Wo hilft das?

Die einzelnen WOW-Day-Projekte stellen wir auf unserer Homepage ausführlich vor: Ein Sozialprojekt für arme Kinder und Eltern in Kolumbien, die noch vor wenigen Jahren auf der Straße gelebt haben. Educare Centres (einfachste Kindergärten) für Kinder in den südafrikanischen Townships und Ausbildung engagierter Frauen als Erzieherinnen. Eine Waldorfinitiative für ärmste Kinder in Sierra Leone. Ein Haus für Waisenkinder aus Tschetschenien. Ein Projekt für HIV-Waisenkinder in Indien.

Und im neuen Schuljahr 2008/09 außerdem ein großartiges Sozialprojekt in Nepal und ein kleineres in Peru.

Beispielhaft möchten wir schildern, wie der WOW-Day der Initiative in Sierra Leone beim Überleben geholfen hat und hilft:

Der engagierte Sozialarbeiter Shannoh Kandoh gründete diese Initiative vor acht Jahren, um den Kindern, die unter dem Bürgerkrieg ganz besonders gelitten hatten (u.a. ehemalige Kindersoldaten) eine menschenwürdige Bildung zu ermöglichen. Mehrfach musste die Schule dann umziehen, immer arbeitete sie unter sehr provisorischen Verhältnissen.

Die Schwierigkeiten, unter denen diese Arbeit in Sierra Leone stattfindet, kann man sich hier überhaupt nicht klarmachen. Nach wie vor ist Shannoh der einzige, der in England eine gewisse Waldorf-Ausbildung absolviert hat. Der Waldorfimpuls wider-





spricht dem angelsächsischen Erziehungssystem in Sierra Leone diametral. Dennoch sind alle Kollegen von der Richtigkeit dieser menschengemäßen Pädagogik überzeugt und bemühen sich trotz minimalen Gehalts, diese Schule weiter zu entwickeln.

Im Frühjahr 2008 fand Shannoh für die Schule endlich ein geeignetes Grundstück. Den Landkauf konnten wir mit rund 40.000 USD unterstützen – davon kamen 12.000 € aus den allgemeinen WOW-Day-Spenden und 20.000 € aus Restgeldern der Aktionswoche 2004 (siehe oben). Darüber hinaus unterstützen wir die Schule dank der WOW-Day-Spenden mit monatlich 1.000 €, weil an irgendein Schulgeld der vollkommen armen Eltern nicht zu denken ist. Vor Ort half 2007/08 die erfahrene Waldorflehrerin Suzanne Lamb (USA), die ihr Freijahr dort verbrachte.



Und so hat sich die Arbeit in Sierra Leone durch diese ganze Unterstützung so gut entwickelt, dass Shannoh und seine Kollegen sich jetzt zunehmend ganz um die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen kümmern können!

Es macht einen Unterschied

Wir sind außerordentlich dankbar, dass diese und andere Entwicklungen mit Hilfe der WOW-Day-Spenden möglich werden – es sind kleine und große Wunder, Keime für eine Gesellschaft, in der es wieder um die Kinder und um wahre Bildung gehen wird.

Im Englischen sagt man: „it makes a difference“. Und es macht tatsächlich einen Unterschied ... ob diese Dinge geschehen oder

nicht. Die Welt ist – und wird – eine andere, wenn diese Hilfe geschieht. Und so hoffen wir, dass sich immer mehr Schulen für die Idee eines WOW-Day begeistern.

Natürlich kann und soll Helfen auch Freude machen. Mit richtiger Vorbereitung (auch dafür finden Sie Anregungen auf unserer Homepage!) schenkt ein WOW-Day den Schülern nicht nur das Erleben, eine wirklich wichtige Tat vollbracht zu haben, sondern ist er auch für die ganze Schulgemeinschaft ein lebendiges, verbindendes Ereignis.

Probieren Sie es aus!
Holger Niederhausen

Kinder in drei weiteren WOW-Day-Projekten. Oben: Educare Centres in süd-afrikanischen Townships. Darunter: Waldorfinitiative Freetown in Sierra Leone. Unten: Samata, Schulen für benachteiligte Stammesvölker in Indien.



Unsere Partner

Mit ihrer Arbeit für die weltweite Waldorfbewegung stehen die Freunde der Erziehungskunst mit-tendrin in einem Netzwerk verschiedener Akteure.

*An einem Strang ziehen und gemeinsam helfen...
(Waldorfschule Kyoto)*

Gemeinsam erreichen wir mehr.“ – Diesen Satz kann man getrost als Motto über unsere Arbeit stellen. Das betrifft nicht nur die sich bei uns sammelnden Spenden verschiedenster Menschen, sondern auch unsere eigene Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die für die weltweite Waldorfbewegung arbeiten.

Schwesterorganisationen und andere Stiftungen

In einigen anderen Ländern Europas gibt es kleinere „Schwesterorganisationen“, die in ähnlicher Weise arbeiten wie wir:

- in Dänemark Sanduko
 - in Schweden SOFIA
 - in Holland der Internationaal Hulpfonds, die Stichting Helias und die Stichting ter bevordering van de heilpedagogie
 - in der Schweiz die Acacia.
- Die jährlichen Mittel dieser Organisationen reichen von einigen Tausend bis rund 500.000 €. Seit fünf Jahren gibt es zwischen diesen Hilfsorganisationen eine lockere Netzwerk-Zusammenarbeit, die sich vor allem in jährlichen Treffen und einem Informa-

tionsaustausch über die unterstützten Projekte ausdrückt.

Dann gibt es unsererseits eine weitere Zusammenarbeit mit verschiedenen **Stiftungen**. Insbesondere Bauprojekte können meist nur dann finanziert werden, wenn alle Stiftungen, die sich auf diesem Gebiet überhaupt engagieren, zusammen tätig werden. So gibt es seit etwa zehn Jahren einen eigenen „Arbeitskreis Kapital für Bildungsinvestitionen“, in dem die Freunde der Erziehungskunst und Vertreter von fünf Stiftungen –

- Software-AG-Stiftung
 - Mahle-Stiftung
 - GLS Treuhand e.V.
 - IONA Stichting (NL) und
 - Evidenz (CH) –
- etwa dreimal jährlich gemeinsam überlegen, wie die jeweils drängendsten Vorhaben finanziert werden können. An diesen Gesprächen nehmen auch Mitarbeiter der IAO und Christoph Wiechert von der Pädagogischen Sektion in Dornach teil.

Damit sind wir schon bei jenen Organisationen, die direkt inhaltlich mit der Waldorfbewegung zu tun haben und mit denen wir ebenfalls in vielfältiger Weise zusammenarbeiten.

„Waldorf-Organisationen“

Mit der **Pädagogischen Sektion** verbindet uns eine enge Zusammenarbeit unter anderem in Bezug auf die Suche und Vermittlung von ehrenamtlich reisenden Waldorf-lehrern oder die Frage der Aufnahme von Schulen in die Weltliste, aber auch der Empfang und die Weiterleitung von Spenden für die Sektion und die Weltlehrertagung.





Waldorfinitiative
im Andendorf
Pisac, Peru.

Zur IAO (Internationale Assoziation Osteuropa) stehen wir mit Bezug auf die osteuropäischen Länder in engem Kontakt, etwa durch den Austausch von Reiseberichten und Erfahrungen oder durch den von der Software-AG-Stiftung aufgelegten „Kleinprojektfonds“, dessen Mittel über uns fließen und über deren Verwendung in Kooperation entschieden wird.

Mit der 2005/06 neu gegründeten internationalen „Waldorfkindergartenvereinigung“ IASWECE (genauer: International Association of Steiner Waldorf Early Childhood Education) arbeiten wir im Bereich der Kindergärten zusammen. Auch haben wir in diesem Jahr einen größeren Betrag zur Verfügung stellen können, der die Organisation der internationalen Sommertagung der IASWECE unterstützte.

Die Kooperation mit allen drei vorgenannten Partnern ist so eng, dass die Vertreter der Sektion, der IAO und der IASWECE auch an den monatlichen Vorstandssitzungen der

Freunde der Erziehungskunst teilnehmen, wenn sie es ermöglichen können.

Mit dem **deutschen Bund der Freien Waldorfschulen** gibt es die langjährigste Zusammenarbeit. Nach Dr. Manfred Leist war Bernd Ruf Bindeglied zwischen den beiden Vorständen, seit 2008 nimmt Henning Kullak-Ublick diese Aufgabe wahr. Auf diese Weise hat der Bundesvorstand einen direkten, lebendigen Einblick in die Belange der internationalen Schulbewegung und kann deren Bedürfnisse – wie wir hoffen – anteilnehmend und helfend begleiten.

... und weitere

In dieser Weise könnte man den Kreis dann stetig erweitern. Denn natürlich gibt es noch jede Menge anderer Partner. Zu erwähnen wäre dann in jedem Fall

- das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), das jedes Jahr einige Bauprojekte ko-finanziert (siehe S. 22ff).

- Der European Council of Steiner Waldorf Schools (ECSWE), an dessen Sitzungen wir teilzunehmen versuchen und der mitverantwortlich für die Aktion des WOW-Day ist.

- Oder die Rudolf Steiner Foundation in den USA, die dort empfangene Spenden für viele Projekte an uns weiterleitet, weil wir die entsprechenden Kontakte zu den Einrichtungen haben.

- Und natürlich gibt es auch in Deutschland oder der Schweiz noch mehrere größere und kleinere Stiftungen, die uns für diese oder jene Schule ab und zu Beträge geben, die wir dann ebenfalls weiterleiten.

All diesen Partnern sind wir für die gute Zusammenarbeit sehr dankbar. Wir freuen uns, auch künftig gemeinsam für die Waldorfbewegung arbeiten zu dürfen!

Holger Niederhausen

So wie dieser Junge möchten wir Sie herzlich einladen, Mitglied zu werden...! (Heilpädagogische Initiative in Simeria, Rumänien)



Warum Mitglied werden?

Die Frage nach einer Mitgliedschaft ist heute oft lästig. Daher ist sie nicht ganz so einfach – es gehört ein gewisser Entscheidungsgeist dazu ... und natürlich eine Überzeugung.

Mitglied irgendwo sein? Das ist heute zunehmend „unmodern“. Man will „frei sein“; wenn man etwas gut findet, will man es frei und spontan unterstützen – oder eben auch nicht. Überhaupt ist man ja schon hier und da Mitglied, vielleicht bei Greenpeace oder bei „Mehr Demokratie“, das reicht langsam...

Nun, wir wollen niemanden überreden. Aber wir wollen begeistern. Ursprünglich ist sogar „Werbung“ ein wunderbares, schönes Wort. Ein Mann warb um seine große Liebe... Auch heute noch kann es in diesem besten Sinne verstanden werden: Man wirbt aus innerster Beteiligung um Verständnis für die Wichtigkeit eines Anliegens ...

Antworten auf dieses „Werben“ muss der Einzelne aus *seinem* eigenen Inneren. Darin besteht nun auch unser „Werben“: Es geht allein um die Fra-

ge, was Ihnen persönlich die Waldorfpädagogik bedeutet. Vielleicht erhalten sie einfach so seit langem unseren Rundbrief. Vielleicht finden Sie die Berichte aus aller Welt ganz interessant und die Arbeit auch wichtig... Vielleicht sogar sehr wichtig... Oder Ihr *Herz* schlägt für diese Pädagogik und Sie erleben in ihr den zukunftsweisendsten Ansatz, den es in der Pädagogik überhaupt gibt – und die Wichtigkeit dieses Impulses für die gesamte Zukunft. Dann kann es auch zum deutlichen Erlebnis werden, dass es hier um eine weltweite Frage geht.

Wenn Ihnen also die Waldorfpädagogik als Impuls ein wichtiges Anliegen ist und Sie unsere Arbeit als weltweite Unterstützung dieses Impulses erleben, dann möchten wir hiermit um Ihre Mitgliedschaft *werben!*

Es ist für uns sehr wichtig zu wissen, dass Sie diesen Impuls innerlich mittragen und unsere Arbeit innerlich entschieden unterstützen. Die Mitgliedschaft ist im besten Sinne eine bewusste Antwort auf unser Werben, oder auch ein Zeichen, dass das Anliegen und Ideal ein gemeinsames ist. In dieser Weise ist es uns wichtig, diese Mitgliedschaft „hinter uns“, um uns zu wissen – zu wissen: Es sind nicht wir vier Menschen im Berliner Büro, die diese weltweite Waldorfbewegung unterstützen wollen, es sind viel mehr. Ihre Mitgliedschaft bedeutet ja nicht einfach, dass Sie ein Mitglied „bei“ einer Organisation sind, sondern Sie bringen zum Ausdruck, dass Sie selbst ein Freund der Erziehungskunst Rudolf Steiners sind.

In diesem Sinne möchten wir um Ihren Beistand im besten Sinne *werben*, in der Hoffnung, dass auch Ihnen die Waldorfpädagogik ein tiefes Anliegen ist!

Holger Niederhausen

Wir suchen Paten für viele, viele Kinder!

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

*Die Zukunft liegt in unseren Händen – und in den Händen der Kinder.
Gerade in den ärmeren Ländern der Welt ist es in höchstem Maße eine Frage
der Bildung, ob und wie sich die Verhältnisse wandeln können.*

Bildung ist ein Menschenrecht, heißt es oft. Aber in der Realität ist in den ärmeren Ländern das staatliche Schulsystem oft so desolat, dass man geradezu von „Unbildung“ sprechen kann. Es wird reiner Stoff vermittelt, die Klassen sind teilweise völlig überfüllt... Die teuren Privatschulen unterscheiden sich davon im Ansatz nicht. Zwar ist in diesen Eliteschulen die „Qualität“ besser, aber der Mensch bleibt ebenso auf der Strecke, und das Ziel ist meist einzig und allein künftiger beruflicher Erfolg und gesellschaftliches Prestige.

Die Waldorfschule mutet unter diesen Verhältnissen oft wie ein Fremdkörper an. Ihr Ziel ist menschengemäße, wahrhafte Bildung – in einer Schule mit hoher Qualität und möglichst geringem Schulgeld... Im Grunde beginnt das „Menschenrecht auf Bildung“ erst hier, seinen Sinn zu entfalten. Aber obwohl die engagierten Lehrer von Waldorfschulen sehr geringe Gehälter in Kauf nehmen (müssen), ist es nie möglich, allen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Es sei denn, mit Patenschaften...

Was sind es für Kinder, die uns die verschiedenen Schulen ans Herz legen, wenn sie uns Patenschaftsanträge schicken? Lernen wir einmal drei von ihnen ein wenig kennen:



Primavera besucht die erste Klasse einer kleinen Waldorfschule in El Bolson im abgelegenen Patagonien (Argentinien). Ihre alleinerziehende Mutter wohnt mit Primavera und deren kleiner Schwester in einem bescheidenen Haus ohne Zentralheizung im 11 km entfernten Ort Lago Puelo. Sie arbeitet in einer Bäckerei und verdient ca. 800 Pesos bzw. etwa 170 € – die Hälfte davon gibt sie als Schulgeld (das eigentlich bei 700 Pesos liegt), die andere Hälfte braucht sie für Miete und Lebensmittel.



Achumile geht in den Kindergarten der Waldorfschule McGregor (Südafrika), die von schwarzen, farbigen und weißen Kindern besucht wird.

Auch ihre Mutter ist alleinerziehend, sie arbeitet in einer Fabrik und lebt mit den zwei Töchtern in einem ärmlichen Hütte („Shack“). Die Waldorfpädagogik liegt ihr

sehr am Herzen, aber sie kann kaum zum Schulgeld beitragen.

Daudi und **Laurent** sind 9-jährige Zwillinge. Sie leben in einem Vorort von Dar-es-Salaam (Tansania). Die Waldorfschule sucht Paten für sie, um sie aufnehmen zu können. Ihr Vater starb, als er bei einem Häuserbau versuchte, mehr Geld für die Familie zu verdienen und beim Einsetzen einer Fensterscheibe von der Leiter stürzte. Die Mutter verkauft kleines Gebäck, was aber nicht einmal reicht, um dreimal am Tag essen zu können.



Patenschaften

Diese Beschreibungen ließen sich endlos fortsetzen. Im Moment haben wir rund 100 Kinder, für die wir noch keinen Paten finden konnten. Nicht jedes dieser Kinder wohnt mit seiner alleinerziehenden Mutter in einer ärmlichen Hütte eines südafrikanischen Township, aber alle sind so arm, dass sie das Schulgeld nicht allein aufbringen können.

In der Regel hat die jeweilige Waldorfschule die Kinder ja bereits aufgenommen – und hat also bereits mit dem entstehenden Defizit zu kämpfen. Die Schulen, mit denen wir Kontakt haben, öffnen sich also so gut es geht allen Familien, denen die Waldorfpädagogik wirklich am Herzen liegt. Dabei geht die Schule selbst ein hohes Risiko ein: Wenn nicht von anderer Seite Hilfe kommt, kann man auf diese Weise nicht lange existieren!

Wir suchen also dringend Patenschaften einzelner Menschen und von Schulklassen, damit auch weiterhin Waldorfschulen Kinder ärmerer und ganz armer Familien aufnehmen können!

Unser Patenschafts-Konzept

Unsere Patenschaften sind eine direkte Unterstützung der jeweiligen Schule. Wir bitten dabei jede Schule, diese Hilfe möglichst sogar so brüderlich zu verwenden, dass alle Kinder dauerhaft an der Schule bleiben können – auch solche, die keinen Paten finden.

Wir haben an jeder Schule einen zuverlässigen Ansprechpartner, der sich um die Patenschaften kümmert. Die Paten bekommen meist im Sommer



und in der Weihnachtszeit Post und können – wenn sie wollen – auch selbst über die Schule an ihr Patenkind schreiben.

Wie hoch sollen die Spenden für eine Patenschaft denn sein? Nun – jede Spende hilft! Wir machen hier keine Vorgaben. Es gibt Paten, die spenden vierteljährlich 30 €, und andere, die mit über 100 € pro Monat helfen können. Die Schulen sind über jede Hilfe dankbar. Das Schulgeld ist sehr unterschiedlich – und reicht von 25 € in Vietnam bis über 200 € an vielen südamerikanischen Waldorfschulen (in immer mehr Ländern gibt es eine unglaubliche Spaltung zwischen den üblichen Löhnen und den notwendigen Lebenshaltungskosten!).

Auf unserer Homepage finden Sie unter „Helfen / Patenschaften“ zu den meisten Schulen weitere Informationen – und natürlich zu vielen Kindern, die noch immer Hilfe suchen...

Holger Niederhausen

Kurz- meldungen

Nachruf auf Erdmute Jorberg (10.3.1928 – 13.8.2008)

Das Leben von Erdmute Jorberg begann in Berlin und endete in Manolzweiler, einem wunderschönen auf einem Hügelkamm gelegenen kleinen Dorf bei Winterbach nahe Stuttgart. Wir haben Erdmute Jorberg als eine zarte Frau kennen gelernt, die sich, gemeinsam mit ihrem Mann, mit schweren Kisten bepackt auf Schulbasaren einfand, um Mineralien zu verkaufen und den Erlös der internationalen Schulbewegung zukommen zu lassen. Diese Tätigkeit war eine ihrer Beschäftigungen, die sie aufnahm, nachdem ihre vier Kinder das Haus verlassen hatten. Sie war in Armut aufgewachsen und wusste daher, was es bedeutet, in materiellen Lebensumständen zu arbeiten, die einem keinen Freiraum geben. Möglicherweise kam ihr Motiv aus diesen eigenen Erfahrungen. Sie liebte aber auch Mineralien und kannte sich hervorragend aus, so dass sie vielen ihrer Käufer wertvolle Kenntnisse weiterreichen



konnte. Einige Einkaufsreisen nach Namibia und Südamerika hat sie selbst gemacht, bei denen ihr Engagement insbesondere für die lateinamerikanischen Waldorfschulen nur wuchs. Wir danken ihr für ihre unermüdliche, kraftzehrende und immer begeisterte Arbeit und verdanken ihr eine jahrzehntelange Unterstützung unserer Aufgaben.

Nana Göbel

Neue Mitarbeiterin in Berlin

Wir freuen uns, Olivia



Girard als neue Mitarbeiterin begrüßen zu können. Sie besuchte in

Sao Paulo die Waldorfschule, kam dann vor sieben Jahren nach Deutschland, machte hier u.a. eine Ausbildung zur Waldorflehrerin und begann im Mai ihre Arbeit im Berliner Büro.

Staatliche Hilfe in Kroatien

Im Juli beschloss das kroatische Parlament, die Waldorfschulen (Zagreb, Rijeka) künftig mit 80% der Kosten zu unterstützen. Bei ihrer Gründung 1993 war die Waldorfschule

Zagreb den staatlichen Schulen gleichgestellt gewesen, dann aber sanken die staatlichen Zuschüsse jährlich – zuletzt auf unter ein Drittel der Gesamtkosten. Die Eltern wussten oft nicht, wie sie die notwendigen Schulbeiträge bezahlen sollen. Nachdem sich verschiedene Menschen mit hohem Ansehen im Bildungsbereich für die Waldorfpädagogik eingesetzt hatten, wurden die Zuschüsse nun in neuer Höhe beschlossen.

Deutsche Partnerschulen gesucht!

Immer wieder einmal erfahren wir, dass Waldorfschulen im Ausland eine deutsche Waldorfschule für eine Partnerschaft suchen. Eine solche ist für beide Seiten fast immer außerordentlich bereichernd – oft mehr als man zunächst denkt. Jede solche Partnerschaft wird sich ganz individuell gestalten. Das können Briefkontakte sein oder sogar ein echter Schüleraustausch, gegenseitige Besuche von Kollegen, finanzielle Hilfe oder anderes. Es gibt viele Schulen, die sich über eine solche Partnerschaft freuen würden! (siehe Kasten S. 34). Wir vermitteln die Kontakte gerne!

Waldorfschule Montevideo schließt

Die Waldorfschule in Montevideo (Uruguay) muss zum Schuljahresende schließen. Nach einigen Schwierigkeiten und mit zuletzt nur noch rund 30 Schülern hatte die Schule in den vergangenen Monaten noch einmal einen Neuanfang versucht – doch nun ist absehbar, dass die Initiative im Moment nicht mehr lebensfähig ist.

Wer möchte einem Kind die besten Möglichkeiten für seine Entwicklung schenken?

Wo sind Schulklassen, die gemeinsam einem Kind helfen wollen?

In vielen Ländern bekommen Waldorfschulen keinerlei staatliche Unterstützung, und viele Familien können nur einen Teil des nötigen Schulgeldes aufbringen. Mit einer Patenschaft ermöglichen Sie einem Kind den Besuch einer Waldorfschule. Auf persönliche Weise helfen Sie zugleich der Schule, auch künftig bedürftige Kinder aufzunehmen.

Sie können Ihre Spende frei wählen, **jeder Betrag ist eine Hilfe!** Das volle Schulgeld ist sehr unterschiedlich (25 bis 200 Euro), doch die Mehrzahl unserer rund 300 Patenschaften liegt bei 20–40 Euro im Monat. Als Pate bekommen Sie **zweimal im Jahr** ein Foto und einen Brief und/oder kleinen Bericht über ihr Patenkind.

Wir freuen uns, wenn Sie eine Patenschaft übernehmen wollen! Füllen Sie dazu einfach das Formular auf der letzten Seite aus und vermerken den Ort und den Namen des Kindes. Weitere Kinder, die Hilfe brauchen, finden Sie auf unserer **Homepage** unter „Helfen“.

Bitte lesen Sie auch unseren Artikel auf Seite 41!



Argentinien

Waldorfschule El Bolson

Luna (10) ist ein sehr sensibles Mädchen, das farbenprächtige Bilder malt und Geschichten mit Engeln, Elfen und Naturbeschreibungen verfasst. Sie hat ein besonderes Talent in Handarbeiten und lernt mit Hingabe Flöte und Geige. Ihre Schule ist ein Ort, an dem sie sehr hängt. Die alleinerziehende Mutter verdient als Kindergärtnerin gerade genug zum Leben.



Kolumbien

Waldorfschule Medellin

Karina (10) geht in die 4. Klasse. Sie ist ein ruhiges Kind und hilft gerne den anderen. Sie ist fleißig mit Hausaufgaben, mag lesen und tanzen. Karina und ihre Mutter leben ohne Unterstützung des Vaters in einem gemieteten Haus, was das Budget stark belastet. Manchmal können einige Verwandte mit selbst sehr niedrigem Einkommen helfen.



Südafrika

Waldorfschule Khanyisa

Ibrahim (11) geht in die 4. Klasse. Er hat noch vier Geschwister, ist sehr fleißig und kam erst vor einem Jahr nach Khanyisa. Damals hatte er ein sehr schwaches Selbstbewusstsein, offenbar war er durch seine vorige Schule sehr verunsichert worden. Seine Mutter verdient als Bibliothekarin in einer öffentlichen Schule sehr wenig, der Vater ist Dialyse-Patient und kann nicht arbeiten.



Südafrika

McGregor

Martha (11) besucht die 4. Klasse. Sie kam aus dem bitterarmen Land Malawi. Ihr Vater arbeitet jetzt für 150 Euro als Hausangestellter und kann nur rund 10 Euro zum Schulgeld beitragen. Ihre Schulkameraden geben ihr oft von ihrem Essen ab... Nachdem sich ihr Englisch sehr verbessert hat, ist sie in der Schule sehr glücklich.



Quint (9) ist in der 3. Klasse und hat noch zwei ältere Schwestern, die ebenfalls die Waldorfschule besuchen. Sein Vater ist Elektriker, hat aber Alkoholprobleme. Quint ist ein sensibler Junge. Er kann auch sehr dickköpfig sein und braucht manchmal viel Aufmerksamkeit.



Jamie (5) besucht den Kindergarten. Er ist der Sohn des Gärtners und Hausmeisters der Schule und lebt mit seinen Eltern und zwei Schwestern in einer Hütte hinter dem Haus seiner Großmutter. Jamie ist ein aufgeschlossenes, spielfreudiges Kind, das an allen Aktivitäten gerne teilnimmt und wundervolle Bilder malt.



Busiswa (7) geht in die 1. Klasse. Sie ist ein sehr soziales und lerneifriges Kind. Als kleine Perfektionistin achtet sie darauf, dass Verabredungen und Regeln eingehalten werden"... Sie lebt mit ihren zwei Schwestern, ihren Eltern und ihrer Großmutter im Township Zolani. Ihr Vater hat als Postmann nur wenig Einkommen.



Viktoria (14) ist ein sehr begabtes, hilfsberechtigtes und mutiges Mädchen. Oft stellte sie schon tiefsinnige Fragen der Selbsterkenntnis und hat ein starkes Gerechtigkeitsgefühl. Sie stellt eine Aufgabe vor sich hin und erfüllt sie erstaunlich schnell. Nachdem sie vor drei Jahren zu uns kam, sind ihre Fähigkeiten richtig aufgeblüht – von der Mathematik bis zum Malen.



Armenien

Waldorfschule Eriwan

Elen (14) ist ein ruhiges, stilles Mädchen mit einem feinen Humor. Sie ist in Sprachen und Mathematik begabt, macht auch sehr gerne Handarbeiten. Manchmal muss sie eine leichte Faulheit überwinden... Elen ist etwas schüchtern, z. B. bei Klassenaufführungen. Dabei ist sie sehr gutherzig, kontaktfreudig und hat viele Freunde.

Ich unterstütze die Arbeit der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.

Ich werde Mitglied und erkläre hiermit meinen Beitritt zu der Vereinigung „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.“

Ich will spenden

- Mitgliedsbeiträge
- für die Arbeit der »Freunde«
- für den internationalen Hilfsfonds
- für folgendes Projekt (mit Nummer):

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank Bochum
BLZ 430 609 67 / Konto-Nr. 13042010

Weitere Konten und Anschriften finden Sie auf der Rückseite unseres Rundbriefes.

EUR

- einmalig monatlich 2-monatlich 1/4-jährlich 1/2-jährlich jährlich

Bitte senden an:
 Freunde der
 Erziehungskunst
 Rudolf Steiners
 Weinmeister-
 straße 16
 10178 Berlin
 Oder per Fax:
 030/61 70 26 33

Bitte senden Sie meine jährliche Zuwendungsbestätigung an:

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax

E-Mail

Ort / Datum

Geburtsdatum / Unterschrift

Bitte geben Sie bei allen Spenden im Verwendungszweck das gewünschte Projekt und Ihren Wohnort an. Vielen Dank!

Ich spende regelmäßig per **Einzugsermächtigung** (senkt Verwaltungskosten).
 Hiermit ermächtige ich die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.,
 die oben genannten Spenden und Beiträge zu Lasten meines Girokontos einzuziehen.
 Die Einzugsermächtigung ist jederzeit ohne Einhaltung von Fristen kündbar.

Kontoinhaber

Kontonummer

Bankname und -ort

Bankleitzahl

Ort / Datum

46 2. Unterschrift für die Einzugsermächtigung





Neue Homepage – neue Inhalte

Die Homepage der Freunde der Erziehungskunst bietet umfassende Informationen zur weltweiten Waldorfbewegung und zum Thema Waldorfpädagogik überhaupt. Ein Besuch lohnt sich!

Lernen Sie die weltweite Waldorfbewegung kennen – machen Sie eine Reise durch unsere Homepage! Sie finden dort zum Beispiel nicht nur unsere letzten zehn Rundbriefe, sondern auch über 50 weitere **Berichte aus aller Welt** allein aus den letzten 18 Monaten. Noch nie war es leichter möglich, einen Eindruck von der Vielfalt und Lebendigkeit der Waldorfbewegung über die Welt hinweg gewinnen zu können!

Sie finden auf unserer Homepage mit ihren inzwischen rund 600 Unterseiten aber auch fast alles andere Wissenswerte über unsere **Arbeitsbereiche**, über Projektreisen von Schulklassen oder Schulpartnerschaften (beides mit zahlreichen Berichten!), den WOW-Day, unsere Patenschaften...

Besonders beliebt (mit rund 2.000 Zugriffen im Monat) sind unsere in dieser Vollständigkeit einzigartigen **Literaturlisten** mit weit über 1.000 Titeln – natürlich übersichtlich nach Themengebieten geordnet. Jeder einzelne Titel hat einen Link zum Verlag und/oder Amazon, wo sie weitere Infos zum Buch finden.

Ein ebenfalls bereits sehr umfassender Bereich befasst sich mit den Grundlagen und Herausforderungen der **Waldorfpädagogik selbst**. Hier versuchen wir, wichtige Texte, Hinweise, Zusammenfassungen etc. zusammenzustellen, die es der gesamten Waldorfbewegung ermöglichen sollen, den Waldorfpuls immer neu zu ergreifen und zu vertiefen.

Hilfreich, übersichtlich und umfassend ist auch unsere **Linkseite** mit über 200 Links zu verschiedenen wichtigen Themen und in alle Welt.

Ein ganz großer Arbeitsbereich sind unsere **Freiwilligendienste**. Auch hier finden Sie auf der Homepage alle Informationen, die man braucht, wenn man sich für einen der verschiedenen Freiwilligendienste interessiert.

In inzwischen sehr konkreter Vorbereitung ist ein **Weltkarten-Modul**, mit dem es möglich sein wird, für jede Region und jedes Land die dort befindlichen Waldorfschulen genau zu lokalisieren und sie vielleicht auch direkt mit den verfügbaren Berichten zu verbinden. Dann steht der virtuellen Weltreise in die internationale Waldorfbewegung erst Recht nichts mehr im Wege.

Wie gesagt: Ein Besuch lohnt sich! Passen Sie nur gut auf, dass Sie vor lauter interessanten Inhalten ihre nächsten Termine nicht verpassen... Und damit Sie jedes Mal wieder den Überblick behalten: Unter „Aktuelles“ sehen Sie immer, welche Inhalte auf unserer Homepage neu dazu gekommen sind...

Holger Niederhausen

Die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. fördern Initiativen im freien Bildungswesen. Seit 1976 setzen sie sich ein für die weltweite Ausbreitung der Waldorf-Pädagogik und damit für ein grundsätzlich freies Schul- und Bildungswesen.

Lernen Sie unsere Homepage kennen! Auf www.freunde-waldorf.de finden Sie umfangreiches Material zur Waldorfpädagogik, Berichte aus aller Welt (inkl. Rundbriefe) und vieles mehr – auf deutsch, englisch und spanisch!

www.freunde-waldorf.de

Adressen

Projektbearbeitung und Verwaltung
10178 Berlin
Weinmeisterstraße 16
Tel. 0 30.61 70 26 30
Fax 0 30.61 70 26 33
berlin@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de

Freiwilligendienste
76139 Karlsruhe
Neisser Straße 10
Tel. 07 21.35 48 06-0
Fax 07 21.35 48 06-16
freiwilligendienste@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de

Vereinssitz
70184 Stuttgart
Wagenburgstraße 6

Spendenkonten

Commerzbank Stuttgart
BLZ 600 400 71
Konto-Nr. 7714827

GLS Gemeinschaftsbank
Bochum
BLZ 430 609 67
Konto-Nr. 13042010

Postbank Stuttgart
BLZ 600 100 70
Konto-Nr. 39800-704
IBAN: DE91 6001 0070
0039 8007 04
BIC (SWIFT): PBNKDEFF

Für unsere Spender in der Schweiz:

Freie Gemeinschaftsbank
BCL, Konto: EK 115.5
Postscheck der Bank:
Basel 40-963-0

Für unsere Spender in Holland:

Triodos Bank NV, Zeist
Kto.-Nr. 21.22.68.872

Für unsere Spender in den USA:

Please send cheque to the Rudolf Steiner Foundation RSF
1002A O'Reilly Ave.
San Francisco, CA 94129

Für Ihre Spenden senden wir Ihnen die Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt unaufgefordert zu.

Bitte geben Sie bei allen Spenden den Verwendungszweck an und teilen uns Ihre Anschrift mit.

Impressum
Redaktion: Holger Niederhausen,
Nana Göbel
Gestaltung und Produktion:
Studio Lierl, www.lierl.de
Druck: Kooperative Dürnau
Auflage: 27.000
Titelbild: Waldorfinitiative
in Shenzhen/China

Rundbrief

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners